

Lokale Entwicklungsstrategie 2023 – 2027



Ressourcen- und Klimaschutz



Teilhabe, Bildung und Kultur



Vitale Orte



Regionale Wertschöpfung



Inhalt

Zusammenfassung	1
Kapitel 1: Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung	3
Kapitel 2: Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung	7
Kapitel 3: Festlegung des LAG Gebiets	9
Kapitel 4: LAG und Projektauswahlverfahren	13
Kapitel 5: Ausgangslage, SWOT-Analyse und Handlungsbedarf	23
5.1. Ausgangslage und SWOT-Analyse	23
5.1.1 Natürliche Ressourcen	23
5.1.2 Energie und Klima	25
5.1.3 Siedlungsentwicklung und Wohnen	27
5.1.4 Sozialer Zusammenhalt	27
5.1.5 Bildung	29
5.1.6 Kultur	30
5.1.7 Gesundheit	30
5.1.8 Wohnortnahe Versorgung	31
5.1.9 Mobilität	32
5.1.10 Digitale Infrastruktur	33
5.1.11 Wirtschaft und Arbeit	33
5.1.12 Land- und Forstwirtschaft	34
5.1.13 Tourismus	35
5.2 Verwundbarkeit und Handlungsbedarf	36
Kapitel 6: Themen und Ziele der LES / Zielebenen und Indikatoren	40
6.1 Handlungsfelder und Ziele	40
6.1.1 Handlungsfeld 1: Ressourcen- und Klimaschutz	40
6.1.2 Handlungsfeld 2: Teilhabe, Bildung und Kultur	42
6.1.3 Handlungsfeld 3: Vitale Orte	45
6.1.4 Handlungsfeld 4: Regionale Wertschöpfung	46
6.2 Indikatoren	48
6.3 Finanzplan	50
6.4 Integrierter, multisektoraler Ansatz	50
6.5 Netzwerkbildung, Innovation und Kooperationen	51
Kapitel 7: Prozesssteuerung und Kontrolle	55
Nachweise	58

Bewerbung zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe (LEADER) in der EU-Förderperiode 2023-2027

Impressum

Herausgeber:

Lokale Aktionsgruppe Landkreis Rottal-Inn e.V.
c/o Landratsamt Rottal-Inn
Ringstraße 4-7
84347 Pfarrkirchen

Vorstand:

1. Vorsitzender: Alfons Sittinger
2. Vorsitzende: Edith Lirsch
Geschäftsführung: Landkreis Rottal-Inn

Ansprechpartnerin bei Fragen zur Strategieerstellung im Rahmen des Anerkennungsverfahrens:

LAG-Managerin: Inge Hitzenberger M.A.
Tel. 08561 20195
E-Mail: inge.hitzenberger@rottal-inn.de

Vertretung: Stv. Fachbereichsleiter der Kreisentwicklung:
martin.siebenmorgen@rottal-inn.de Tel. 08561 20 132

Beratung: geografie&service
Bahnhofstraße 18
93047 Regensburg

Titelseite: Gabriele Blachnik, Medienbüro TEXT+BILD, 94121 Salzweg

Bearbeitungszeit: Januar bis Juli 2022

Stand: 1. Geänderte Fassung vom 24.10.2023



Zusammenfassung

Aufgrund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 12. Juli 2022 bewirbt sich die Lokale Aktionsgruppe Landkreis Rottal-Inn e. V. mit vorliegendem Konzept um die Anerkennung als LEADER Aktionsgruppe in der Förderperiode 2023-2027. Der Forderung, das Prinzip der Resilienz bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu berücksichtigen, ist die LAG Rottal-Inn nachgekommen. Im Rückblick auf die vergangene Förderperiode ist festzustellen, dass die wesentlichen Resilienz-Herausforderungen, nämlich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Sicherung der Daseinsvorsorge, Regionale Wertschöpfung und Sozialer Zusammenhalt, nicht gänzlich neu sind und weitgehend auch schon in der LES 2014-2022 enthalten waren. So versteht sich die vorliegende Entwicklungsstrategie nicht als gänzliche Neuausrichtung, sondern als angepasste und überarbeitete Fortschreibung.

In **Kapitel 1** wird beschrieben, was mit dem Begriff Resilienz in Bezug auf Regionalentwicklung gemeint ist und auf welche Weise der Resilienz-Gedanke in den einzelnen Schritten der LES-Erstellung berücksichtigt wurde und wie dieser sich künftig auf Projekte, Prozesse und Strukturen auswirken wird.

In **Kapitel 2** wird die Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung dargestellt. Eine Besonderheit der LES Rottal-Inn ist es, dass sie zeitgleich mit der Fortschreibung des Kreisentwicklungskonzepts für den Landkreis Rottal-Inn erstellt wurde. Deshalb arbeiteten LAG-Management und Regionalmanagement hier von Anfang an Hand in Hand. Die Beteiligungsformate wurden - wo möglich und zielführend – so gewählt, dass die Ergebnisse für beide Strategien verwertbar waren. Der Mehrwert für beide Strategien war, dass die Beteiligung auf eine sehr breite Basis gestellt werden konnte. Vielfach wurde dabei auf online-Formate zurückgegriffen, da von Januar bis April 2022 noch umfangreiche Kontaktbeschränkungen galten.

Die Festlegung des LAG-Gebietes (**Kapitel 3**) erfolgte durch einen Beschluss bei der LAG-Mitgliederversammlung am 12. Juli 2022. Demnach ist das Gebiet der LAG Rottal-Inn identisch mit dem Gebiet des Landkreises Rottal-Inn.

In **Kapitel 4** wird dargelegt, wie die LAG Landkreis Rottal-Inn e.V. die Anforderungen an eine LAG erfüllt. Insbesondere werden hier die Organe des Vereins und deren Aufgaben beschrieben sowie das Projektauswahlverfahren. Die bestehenden Strukturen und Gremien haben sich als effizient erwiesen und werden weitergeführt wie bisher. Neu ist die Definition und klare Abgrenzung von Interessengruppen. Eine faire Vertretung von der LES betroffener Zielgruppen ist gegeben.

Die Projektauswahl-Checkliste wurde überarbeitet, insbesondere wurden die notwendigen Resilienz-Kriterien neu aufgenommen bzw. angepasst. Eine 4-stufige Skala erlaubt eine differenzierte Bewertung, die zusätzlich noch begründet werden muss, so dass die Bewertung transparent wird. Doppelt gewertet werden die beim Punkt Vernetzung erzielten Punkte, weil dieses Kriterium der LAG besonders aussagekräftig für die Qualität eines Projekts erscheint. Alle Regularien für die vereinsinternen Prozesse und die Einzelheiten des Projektauswahl-

verfahrens werden in der Vereinssatzung und in der Geschäftsordnung für den Steuerkreis niedergelegt. Beide Dokumente werden rechtzeitig vor Beginn der Förderperiode 2023-2027 von den zuständigen Gremien beschlossen.

Die Ausgangslage, eine umfangreiche SWOT-Analyse, eine Verwundbarkeitseinschätzung sowie der daraus abgeleitete Handlungsbedarf werden in **Kapitel 5** behandelt. Ausgangslage und SWOT-Analyse wurden in großen Teilen zusammen mit dem Kreisentwicklungskonzept (KEK) erarbeitet. Als Grundlage dienen 13 Themen, die ausgehend von der Evaluierung der LES sowie des KEK und von Resilienz-Vorgaben ermittelt wurden. An die SWOT-Analyse schloss sich eine Zusammenfassung der Verwundbarkeiten und schließlich die Ableitung der Handlungsbedarfe. Diese wurden zu vier schlüssig zusammenhängenden Handlungsfeldern gruppiert.

In **Kapitel 6** wird pro Handlungsfeld ein Entwicklungsziel formuliert:

- 1. Erneuerbare Energien fördern, zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen und die natürlichen Ressourcen schützen.*
- 2. Gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe, lebenslanges Lernen für alle und ein vielfältiges aktives Kulturleben fördern und das kulturelle Erbe stärken.*
- 3. Lebenswerte und am Bedarf aller Generationen orientierte Ortschaften schaffen und eine nachhaltige (emissionsarme) Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen und fördern.*
- 4. Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn und seine regionalen Kreisläufe und Produkte stärken und eine nachhaltige und umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft sowie einen sanften Tourismus fördern.*

Jedes der Entwicklungsziele wurde mit umsetzungsbezogenen Handlungszielen unterlegt. Indikatoren machen die Handlungsziele überprüfbar. Entwicklungs- und Handlungsziele sind das Ergebnis von zwei Strategieworkshops. Das Finanzbudget soll vorerst gleichmäßig auf die 4 Handlungsfelder aufgeteilt werden, mit der Möglichkeit nach Bedarf nachzujustieren. Den Handlungszielen werden teilweise auch erste Projektansätze bzw. Planungen zugeordnet.

In diesem Kapitel wird auch dargelegt, inwieweit die LES einen multisektoralen und integrierten Ansatz verfolgt und welche Netzwerke und Kooperationen gepflegt werden sollen.

In **Kapitel 7** werden die Aktivitäten der LAG vorgestellt, die für das Monitoring, die Steuerung der LES-Umsetzung und die Evaluierung zweckdienlich sind. Neben den bekannten Elementen wie dem Monitoringbogen und der jährlichen Überprüfung im Steuerkreis werden als zusätzliches Element Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung eingeführt. Mit ihrer Hilfe sollen die Aspekte der Resilienz stärker in den Fokus rücken und die Bereitschaft bei potenziellen Projektakteuren steigen, Projekte umzusetzen, die die Ziele der LES erfüllen und einen Beitrag zur resilienten Entwicklung in der LAG Rottal-Inn leisten.

Kapitel 1: Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung

Resilienz als Begriff in der regionalen Entwicklung beschreibt die Anpassungs-, Widerstands- und Wandlungsfähigkeit einer Region gegenüber vielfältigen Problemsituationen. Mit der Einführung dieses Begriffs in die LEADER-Arbeit werden die bisherigen grundlegenden Prinzipien von LEADER wie Bürgerbeteiligung, Vernetzung oder Innovation um eine Kategorie erweitert, die den Blick auf die Verwundbarkeit einer Region lenkt. Aus dieser Perspektive heraus soll versucht werden, spezifische Lösungsansätze zu entwickeln, um die Region widerstandsfähiger, resilienter zu machen.

Ein lokales Beispiel soll diesen Ansatz verdeutlichen:

Der 1. Juni 2016 hat weite Gebiete im südlichen Landkreis Rottal-Inn auf einen Schlag verändert. Nach einem heftigen Starkregen rauschte eine meterhohe Flutwelle durch Simbach. In Triftern flutete der Altbach den Ortskern. Es waren die eher kleinen Bäche und Flüsse, die die ungeheuren Wassermassen mit sich führten. In Simbach starben fünf Menschen in den Fluten, in den nahen Gemeinden Julbach und Triftern zwei weitere. Die überschwemmte Fläche war zeitweise doppelt so groß wie der Chiemsee. Häuser liefen in kürzester Zeit voll, durch die Gärten trieben Baumstämme. Mehr als 5.000 Haushalte waren von der Flut betroffen, bei der ein Sachschaden von rund 1,25 Milliarden Euro entstand.

Resilienz – die Fähigkeit, Krisen zu bestehen

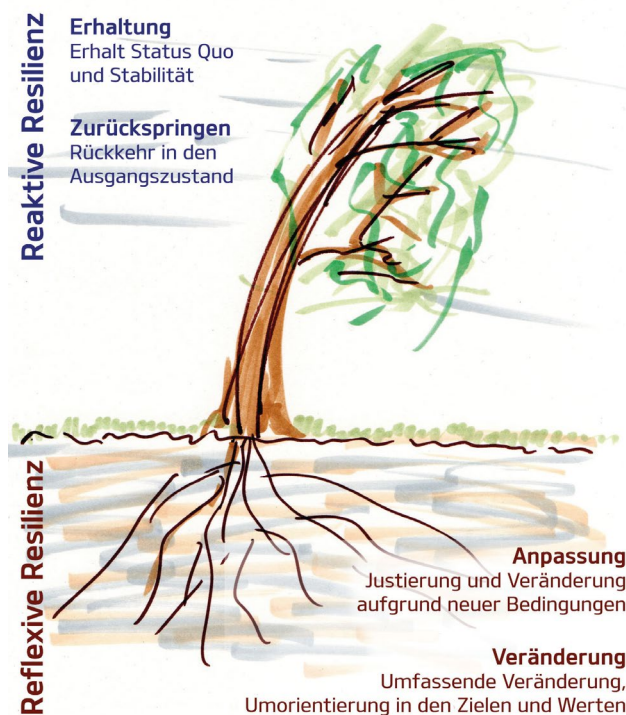


Abb.1: Begriffserläuterung Resilienz-Baum
Quelle: PLANWERK STADTENTWICKLUNG 2022

Um auf solche Krisen zu reagieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Man kann versuchen, Schadensbegrenzung zu betreiben oder Dämme gegen Hochwasser zu bauen. In diesem Fall spricht man von „einfacher Resilienz“. Oder man bereitet sich strategisch auf mögliche Krisen vor, um sie zu mindern oder zu vermeiden. Diese „reflexive Resilienz“ bedeutet, die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit zu steigern. Das würde bei Hochwasser heißen, vielfältige Maßnahmen zu ergreifen, damit möglichst viel Wasser in der Landschaft zurückgehalten werden kann und so die Überschwemmungsgefahr reduziert wird. Außerdem gilt es, auch auf lokaler Ebene einen wirksamen Klimaschutzbeitrag zu leisten, da es zukünftig sonst noch vermehrt zu Starkregenereignissen kommt. Damit rückt eine hohe Veränderungsfähigkeit in den Blick, die es Regionen ermöglicht, im Rahmen ihres Wirkungskreises und ihrer konkreten Voraussetzungen und räum-

lichen Gegebenheiten empfindliche Elemente zu reduzieren und einen Kurswechsel in Richtung eines robusten und beständigen Gesellschaftsmodells vorzunehmen.¹

Mit welchen Krisen und Bedrohungen ist nun zu rechnen und wie können Strategien aussehen, die diesen Überlegungen Folge leisten? Orientierung dafür bietet der GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland. Die dort genannten Herausforderungen sind für die LAG Rottal-Inn handlungsleitend, und waren dies weitgehend auch schon in der Förderperiode 2014-2022:

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Regionale Wertschöpfung
- Sozialer Zusammenhalt

Die Evaluierung der Förderperiode 2014-2022² sowie die Vorbereitungen zur neuen Förderperiode, insbesondere die SWOT-Analyse, haben gezeigt, dass das Gebiet der LAG Rottal-Inn in manchen Bereichen besonders anfällig ist für **Gefährdungen** (vgl. Kapitel 5), z.B.:

- Die Region sieht sich vor nicht kontrollierbaren Risiken durch den Klimawandel, z.B. in Form von Extremwetter-Ereignissen oder dem Verschwinden bestimmter Pflanzen- oder Tierarten.
- Im Bereich von Ökologie und Biodiversität sind bereits vielfach irreparable Schäden entstanden: Verlust von Biotopflächen, Mooren, Arten.
- Sozialer Zusammenhalt: Den grundsätzlich intakten sozialen Strukturen steht eine mangelhafte Teilhabe von Senior*innen, Menschen mit Handicap oder Migrationshintergrund am öffentlichen Leben gegenüber.
- Im Gesundheitsbereich, aber auch in anderen Branchen, herrscht ein Mangel an Fachkräften.
- Die starke Zersiedelung und fehlende Akzeptanz seitens der Bürger*innen erschweren den Ausbau des ÖPNV.

Demgegenüber sind aber auch bereits **Resilienzansätze** in den folgenden Bereichen erkennbar:

- Die Erzeugung Erneuerbarer Energien übersteigt bereits weit den regionalen Bedarf.
- Die Bildungslandschaft ist sehr vielfältig und gut ausgebaut. Der neue Hochschulstandort bringt neue Impulse in die Region.
- Die regionale Wirtschaft bildet mit einem leistungskräftigen Handwerk und einer vielfältigen Betriebsstruktur das starke Rückgrat der Region.

Diese Diagnosen und die entsprechenden Themen werden in der LES wie folgt berücksichtigt:

Ausgangslage und SWOT

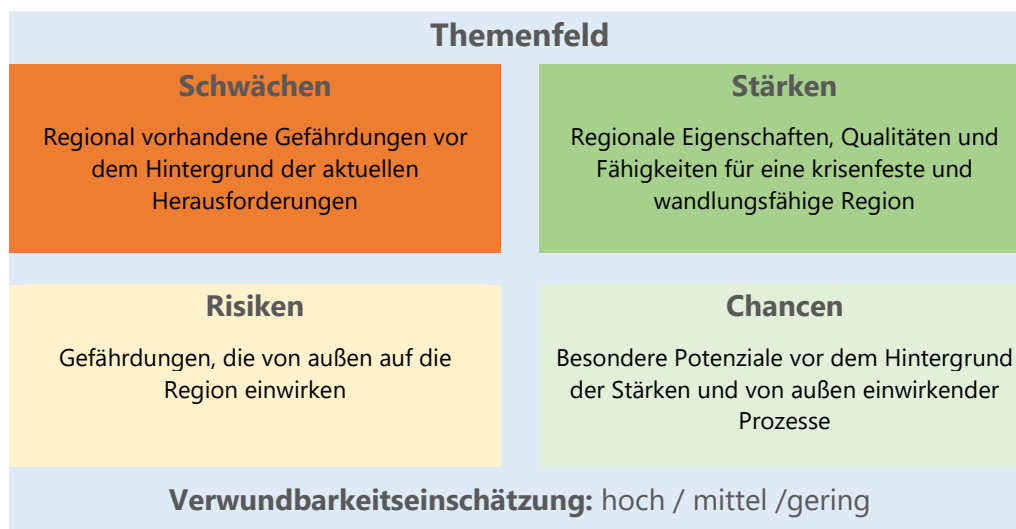
Die Wahl der Themen orientierte sich an den Empfehlungen des vom StMELF in Auftrag gegebenen Abschlussberichts³ und wurde ergänzt durch die Ergebnisse der LEADER-Evaluierung 2014-2022, sowie der Evaluierung des Kreisentwicklungskonzepts. So ergaben sich am

¹ Vgl. Resilienz und Landentwicklung. Pfadwechsel: Vitalität und Anpassungsfähigkeit in ländlich geprägten Kommunen Bayerns. Integration des Resilienzkonzepts in ELER-Maßnahmen für die Förderperiode 2023 -2027 Handlungsleitfaden für Lokale Aktionsgruppen LEADER 2023-2027 Stand 18.02.2021

² Vgl. Evaluierungsbericht LAG Rottal-Inn 2014-2022: <https://leader.rottal-inn.de/strategie/evaluierung/evaluierung-2014-2022/>

³ Resilienz und Landentwicklung. Pfadwechsel: Vitalität und Anpassungsfähigkeit in ländlich geprägten Kommunen Bayerns. ABSCHLUSSBERICHT

Ende insgesamt 13 Themen, zu denen eine SWOT-Analyse analog dem unten stehenden Schema durchgeführt wurde.



In den einzelnen Themenbereichen wurden unterschiedlich ausgeprägte Verwundbarkeiten festgestellt. Auch eine grundsätzlich geringe Verwundbarkeit kann in einem Teilbereich Handlungsbedarf auslösen. Die Steigerung der Krisenfestigkeit kann hier beispielsweise in einer nachhaltigen Qualitätssicherung liegen.

Die Ableitung der LAG-spezifischen Handlungsbedarfe erfolgte unter der „Resilienz-Brille“ und zeigt die Dringlichkeiten, die in der LAG Rottal-Inn bearbeitet werden sollten. Daraus wurden schließlich die **Entwicklungsziele** abgeleitet:

5. *Erneuerbare Energien fördern, zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen und die natürlichen Ressourcen schützen.*
6. *Gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe, lebenslanges Lernen für alle und ein vielfältiges aktives Kulturleben fördern und das kulturelle Erbe stärken.*
7. *Lebenswerte und am Bedarf aller Generationen orientierte Ortschaften schaffen und eine nachhaltige (emissionsarme) Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen und fördern.*
8. *Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn und seine regionalen Kreisläufe und Produkte stärken und eine nachhaltige und umweltverträgliche Land- und Forstwirtschaft sowie einen sanften Tourismus fördern.*

Das **Projektauswahlverfahren** ist das Instrument der LAG, mit dem Projekte transparent und nachvollziehbar bewertet werden. Um zu gewährleisten, dass die Resilienz-spezifischen Kriterien in die Bewertung der Projekte einfließen, hat die LAG Rottal-Inn die folgenden Kriterien beschlossen:

- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen
- Beitrag zu Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz

- Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität
- Förderung der regionalen Wertschöpfung
- Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und/oder zu einer inklusiven Gesellschaft

Bei den ersten beiden Kriterien ist eine Mindestpunktzahl erforderlich. Projekte, die schädliche Auswirkungen auf Klima oder Umwelt haben, sind damit grundsätzlich von einer Förderung ausgeschlossen.

Arbeitsweise der LAG

Auch die Prozesse und Strukturen der LAG können einen Beitrag zur Resilienz leisten. In dieser Hinsicht haben ebenfalls die Evaluierung der LES und des KEK wichtige Hinweise erbracht, die in der kommenden Förderperiode berücksichtigt werden sollen:

- Verstärkte Sensibilisierung für die Themen der LES, beispielsweise durch Bildungsveranstaltungen, Exkursionen, Öffentlichkeitsarbeit
- Mehr Kooperation und Vernetzung in den Themen mit starker Verwundbarkeit
- Die Anzahl der Mitglieder aus nicht-öffentlichen Bereichen in der LAG soll weiter erhöht werden und dabei sollen auch „unkonventionelle“ Akteure aus bisher weniger vertretenen Gruppen einbezogen werden.
- Die Möglichkeit von online-Formaten für Sitzungen und Umlaufverfahren bei Beschlüssen wurde bereits in Satzung und Geschäftsordnung verankert, so dass die LAG in Krisensituationen handlungsfähig bleibt.
- Beteiligungsprozesse werden künftig genauer definiert und finden eher in zeitlich begrenztem Umfang statt. Statt institutionalisierter Arbeitskreise wird es in Zukunft verstärkt themen- und projektbezogene Formate geben, mit denen immer wieder neue Akteure erreicht werden können, und man schneller auf (Krisen-) Situationen reagieren kann.
- Stärkere Vernetzung mit den Arbeitskreisen der Kreisentwicklung, z.B. Mitarbeit eines LAG-Mitglieds im Klimabeirat
- Die personelle Ausstattung der LAG-Geschäftsstelle (1 Person mit 0,8 Stellen) ist nur bedingt krisenfest. Damit die Aufgaben hinsichtlich der Resilienzsteigerung in vollem Umfang bewältigt werden können, soll eine enge Abstimmung der Prozesse und Strukturen von Kreisentwicklung und LAG erfolgen.
- Für eine resiliente regionale Entwicklung sind Zusammenarbeit und bewusste Steuerungs- und Gestaltungsprozesse notwendig. Dies ist bei LEADER erprobt und hat sich bewährt. Auch die Kreisentwicklung will sich verstärkt diese Arbeitsweise zu eigen machen, um die Widerstandsfähigkeit des Landkreises Rottal-Inn zu stärken und Impulse für den weiteren Wandel im Sinne einer zukunftsfesten Entwicklung zu geben. *„Das Kreisentwicklungskonzept 2030+ versteht sich daher nicht als statisches Konzept, sondern ist ganz im Sinne des Resilienzgedankens eine Strategie, die flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen, neue Bedarfe sowie Trends und sich bietende Chancen reagieren und entsprechende Projekte einbetten kann.“⁴*

⁴ Vgl. Landkreis Rottal-Inn: Kreisentwicklungskonzept 2022-2030, S. 43

Kapitel 2: Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Bürgerbeteiligung ist ein zentrales Element des LEADER-Ansatzes und kam auch bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie zum Tragen. Die örtliche Bevölkerung wurde über vielfältige Kanäle und Beteiligungsformate eingebunden. Über die grundsätzliche Möglichkeit, sich an der Erstellung der LES zu beteiligen, wurde im LAG Newsletter und auf der LAG-Homepage seit Oktober 2021 informiert.

Anzumerken ist, dass die Lokale Entwicklungsstrategie nahezu zeitgleich mit dem Kreisentwicklungskonzept (KEK) des Landkreises Rottal-Inn erstellt wurde. Leitmotiv bei der Konzepterstellung im Fachbereich Kreisentwicklung ist „Eine Region – ein Konzept“. Aus diesem Grund wurde von Beginn an darauf geachtet, dass Beteiligungsprozesse teilweise für beide Konzepte genutzt wurden und eine kontinuierliche Abstimmung der Strategie erfolgte.

Die Beteiligungsveranstaltungen sollten hauptsächlich von Januar bis April 2022 stattfinden und fielen somit in die Zeit der massiven Versammlungseinschränkungen durch die Corona-Pandemie. Die LAG Rottal-Inn behalf sich mit online-Workshops, online-Umfragen oder digitalen Whiteboards. Bei einzelnen Präsenz-Veranstaltungen musste der Teilnehmerkreis beschränkt werden und konnte nicht die breite Öffentlichkeit eingeladen werden. In der Summe konnte die Bürgerschaft dennoch gut eingebunden und beteiligt werden.⁵

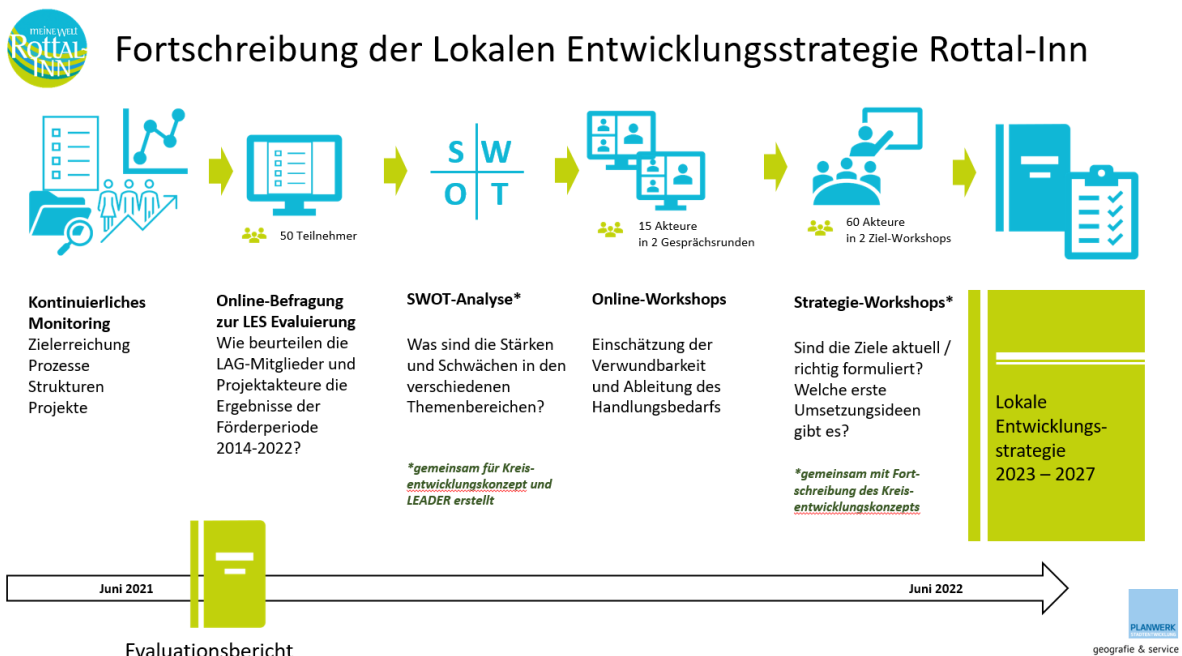


Abb.2: Ablaufschema Lokale Entwicklungsstrategie nach einer Vorlage von PLANWERK STADTENTWICKLUNG 2022

⁵ Vgl. Nachweis Nr. 1: Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES

Evaluierung und SWOT

Teil der Abschlussequalierung der LEADER-Förderperiode 2014 – 2022 war eine online-Umfrage, an der sich 50 LAG-Mitglieder, Projektverantwortliche und Interessierte beteiligten. Eine breitere Öffentlichkeit wurde von den Evaluatoren des KEK angesprochen. Diese online-Umfrage war in der Tagespresse und auf den Medienkanälen des Landkreises breit beworben worden. Es beteiligten sich fast 1.000 Personen. Die Umfrage erbrachte erste Ideen und Anregungen für das künftige Konzept. Vertieft wurden diese Ergebnisse in 5 thematischen online-Gesprächsrunden mit insgesamt ca. 80 Fachakteuren. Beide Umfragen sowie die Schlüsselpersoneninterviews lieferten Erkenntnisse, die in die SWOT miteinfließen. Diese wurde mithilfe einer umfangreichen Datenanalyse von der für das KEK beauftragten Agentur zusammen mit dem Fachbereich Kreisentwicklung erstellt und in den folgenden Beteiligungsformaten modifiziert.

Verwundbarkeit und Ableitung des Handlungsbedarfs

In zwei online-Workshops wurde die SWOT unter dem Resilienzaspekt betrachtet. Da hier Vorwissen und zielgerichtetes Arbeiten vorausgesetzt waren und noch immer die Versammlungsmöglichkeiten eingeschränkt waren, wurde der Teilnehmerkreis auf Mitglieder des LAG-Steuerkreises und Vertreter aus LES-relevanten Themenbereichen beschränkt. Aus den festgestellten Verwundbarkeiten wurden am Ende die Handlungsbedarfe für die neue Förderperiode abgeleitet.

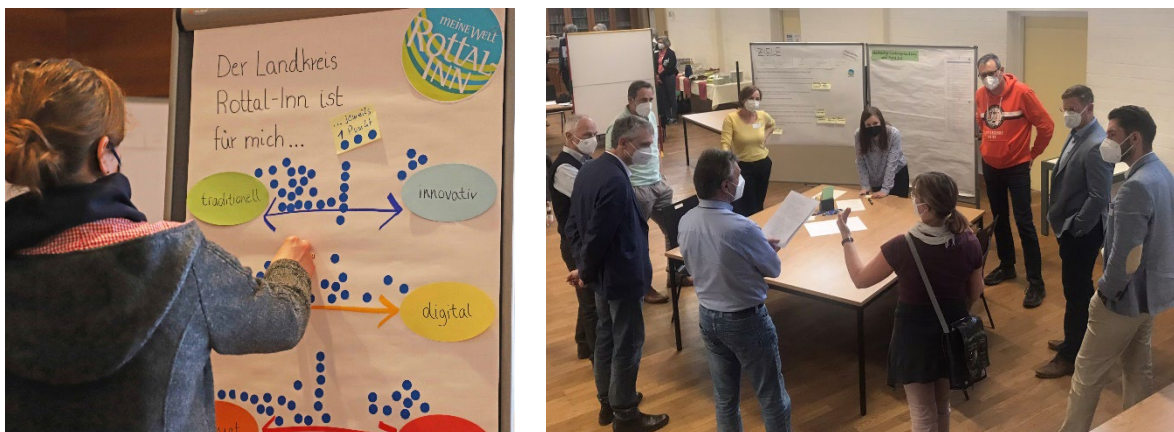


Abb.3: Strategieworkshops im März 2022

Entwicklungs- und Handlungsziele

Das Kernstück der LES und des KEK, nämlich die Entwicklungs- und Handlungsziele, wurden in zwei gemeinsamen Strategie-Workshops erarbeitet. Diese Veranstaltungen waren öffentlich und wurden auf den Internetseiten der LAG und des Landkreises angekündigt. Ein kleinerer Akteurskreis aus relevanten Themenbereichen sowie die Bürgermeister und Mitglieder der Kreisausschüsse wurden persönlich eingeladen. 60 Personen haben insgesamt teilgenommen.

Bürgerbeteiligungsplattform

Die Bürgerbeteiligungsplattform www.rottal-inninitiativ.de leistet einen wesentlichen Beitrag zur Beteiligung, auch im Zusammenhang mit der Erstellung von KEK und LES. Zum einen können hier laufend Projekte bewertet und neue Projektideen eingestellt werden. Zum anderen wurden hier laufend die Veranstaltungen angekündigt und über die Ergebnisse berichtet.

Kapitel 3: Festlegung des LAG Gebiets

Gebietsfestlegung

Die Gründungsversammlung der LAG Rottal-Inn e.V. im November 2014 hatte beschlossen, dass sich das LAG-Gebiet auf das gesamte Landkreis-Gebiet erstreckt. Diese Festlegung hat sich in der vergangenen Förderperiode bewährt und wurde von der Mitgliederversammlung am 12.07.2022 bestätigt.⁶

Das Gebiet der LAG Rottal-Inn ist somit identisch mit dem Gebiet des Landkreises Rottal-Inn und durch dessen Außengrenzen klar definiert und kohärent. Das Gebiet ist zusammenhängend und klar auf Landkreis- und Gemeindeebene abgegrenzt. Keine Gemeinde ist Teil einer anderen LAG. Keine einzelne Stadt dominiert das LAG-Gebiet flächenmäßig. Auch aus organisatorischer Sicht ist diese Gebietsfestlegung sinnvoll. Da die Geschäftsführung der LAG (einschließlich Finanzierung) der Landkreis übernimmt (s. Kapitel 4: LAG-Management), ist es folgerichtig, dass alle kreisangehörigen Gemeinden gleichermaßen in das LAG-Gebiet eingebunden sind.

Lage und Naturraum

Der Landkreis Rottal-Inn liegt im südlichen Bereich des Regierungsbezirkes Niederbayern. Der Inn bildet im Süden die Staatsgrenze zu Österreich. Angrenzende Landkreise sind Landshut, Dingolfing-Landau, Deggendorf, Passau, Altötting und Mühldorf. Die Rott durchfließt den Landkreis Rottal-Inn in West-Ost-Richtung und teilt ihn in zwei fast gleich große Teile. Durch die reich verzweigten Talungen des Inns und der Rott sowie kleinerer Nebenflüsse wird die Landschaft in viele Höhenrücken und Hügel gegliedert.

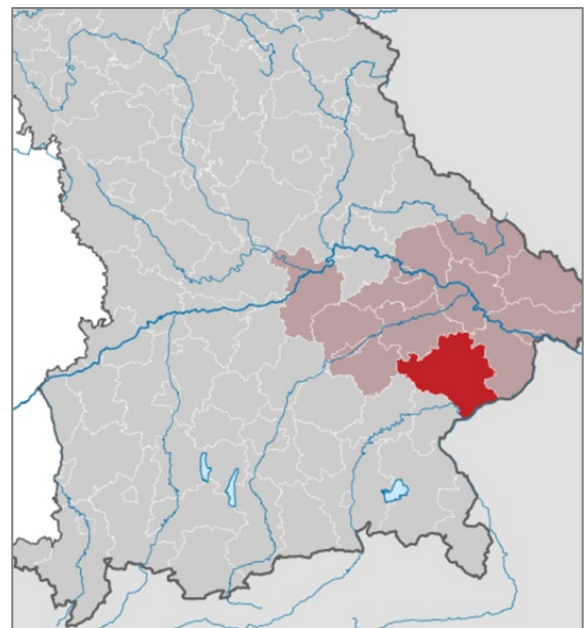


Abb.4: Lage des Landkreises
(Quelle: Wikipedia 12.07.2022)

Bevölkerung und Fläche

Der Landkreis Rottal-Inn umfasst eine Fläche von 1.281 Quadratkilometer. Mit seinen rund 2.600 Einzelortschaften ist er einer der streusiedlungsreichsten Landkreise Deutschlands. In den 31 Gemeinden des Landkreises leben 121.982 (Stand 30.06.2021) Bürgerinnen und Bürger, was einer Bevölkerungsdichte von etwa 95 Einwohnern pro qkm entspricht.⁷ Bis 2029 prognostiziert das Bayerische Landesamt für Statistik ein Bevölkerungswachstum auf über 125.000 Einwohner. Nicht alle Gemeinden profitieren gleichermaßen von diesem Wachstum.

⁶ Vgl. Nachweis Nr. 2: LAG-Beschluss zur LES incl. Gebietsfestlegung

⁷ Vgl. Nachweis Nr. 3: Statistik Bayern 30.06.2021

Landesentwicklungsplan

Im LEP 2018 wird das gesamte Landkreisgebiet als „allgemeiner ländlicher Raum“ mit unterdurchschnittlicher Verdichtung und ohne Oberzentrum bewertet. Die Städte Pfarrkirchen (12.989 Einwohner), Eggenfelden (13.797), Simbach am Inn (10.117) und der Markt Arnstorf (7.361) sind Mittelzentren. Als Klein- oder Grundzentren erfüllen die Orte Bad Birnbach, Egglham, Gangkofen, Johanniskirchen, Kirchdorf am Inn, Massing, Tann, Triftern und Wurmansquick (Grund-)Versorgungsfunktionen für die Einwohner des Nahbereichs.

Das Gebiet der LAG Rottal-Inn ist vollständig als „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“ laut LEP 2013 ausgewiesen, auch in der geänderten Fassung vom 01.03.2018, und in der Entwurfsfassung vom 14.12.2021.⁸ Seine Entwicklung soll in besonderem Maße gestärkt werden.

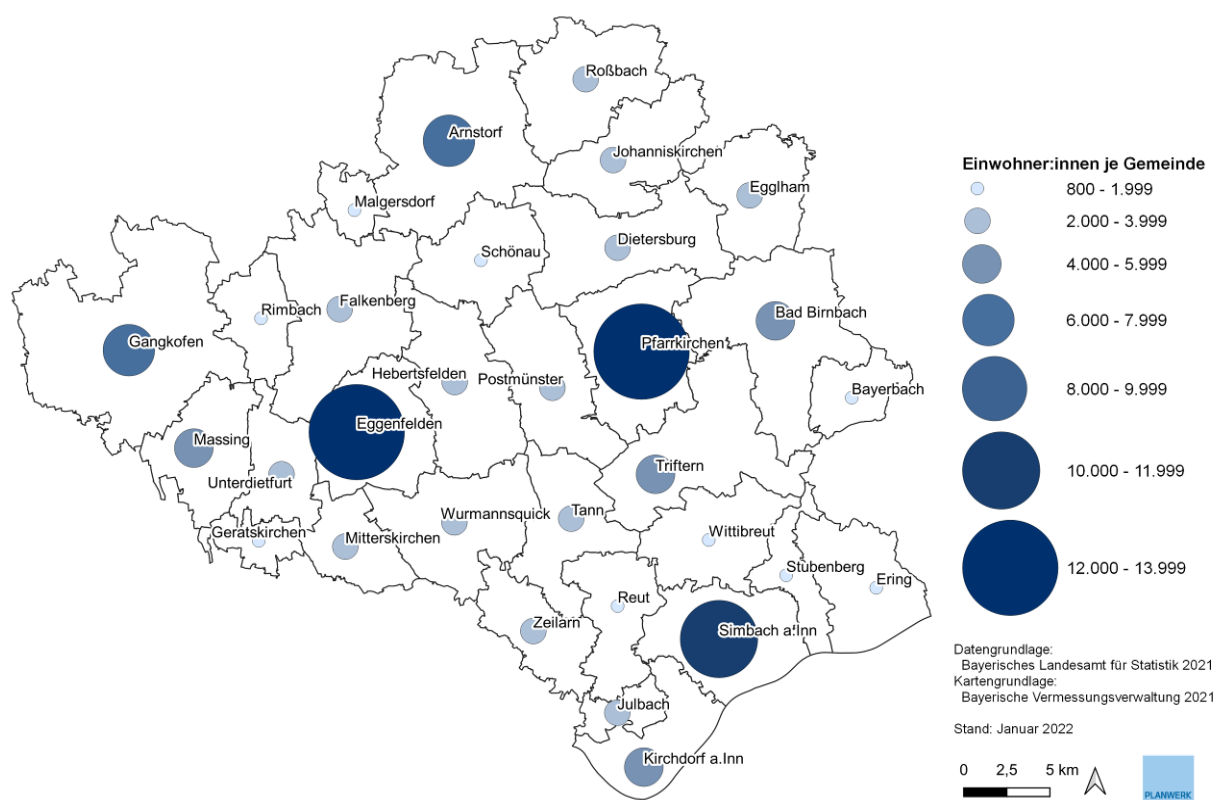


Abb.5: Gemeinden des Landkreises und Bevölkerungszahl

Weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung im LAG-Gebiet

Seit 2016 bilden die Gemeinden Egglham und Roßbach zusammen mit Gemeinden aus dem Landkreis Passau die *ILE Klosterwinkel*. Insgesamt arbeiten hier derzeit 10 Kommunen mit über 50.000 Einwohnern auf beinahe 500 km² interkommunal zusammen. Diese Gemeinden profitieren in vielen Bereichen von dem Zusammenschluss, erwähnt seien hier nur der Vitalitätscheck und das Regionalbudget. Die Gemeinde Geratskirchen hat sich der *ILE Holzland-Inntal* im angrenzenden Landkreis Altötting (Oberbayern) angeschlossen.

⁸ Vgl. Strukturkarte: <https://www.landesentwicklung-bayern.de/instrumente/landesentwicklungs-programm/>

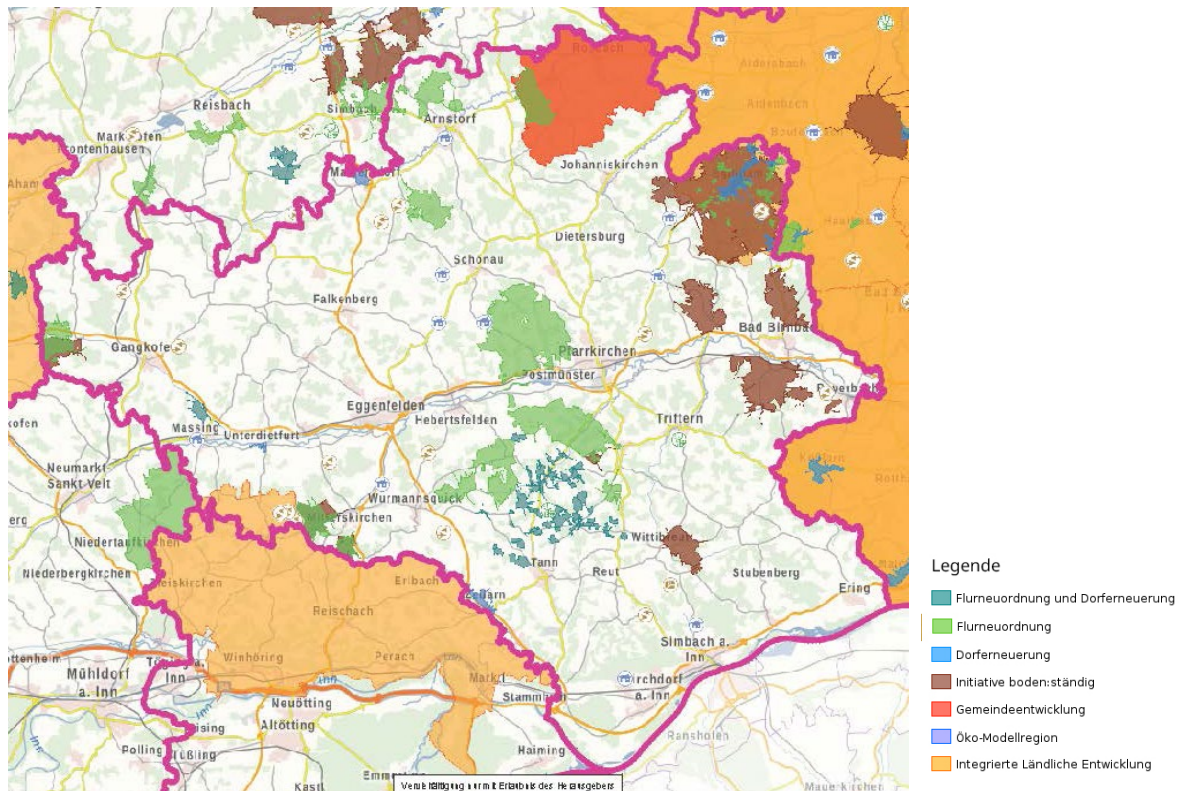


Abb.6: Laufende Projekte der Ländlichen Entwicklung im Gebiet des Landkreises Rottal-Inn
 Quelle: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/> (Stand: 11.07.2022)

10 Gemeinden im südlichen Landkreis, das sogenannte Cluster Süd, haben erste Schritte zur Gründung einer ILE in die Wege geleitet. Vielfältige, schon bestehende Strukturen der Zusammenarbeit sollen so zusammengeführt und ausgebaut werden.

Darüber hinaus sind derzeit keine ILE-Gebiete im Landkreis aktiv. Die *Ländliche Entwicklung* betreibt zahlreiche Maßnahmen in den Bereichen Dorferneuerung, Flurneuordnung und Freiwilliger Landtausch (s. Karte). In der Gemeinde Roßbach laufen Maßnahmen im Rahmen einer „Gemeindeentwicklung“, das heißt hier wird der Handlungsbedarf in allen Dörfern der Gemeinde ermittelt.

Die *XperRegio GmbH* ist ein Landkreis-übergreifender Zusammenschluss von 21 Kommunen in den Landkreisen Rottal-Inn und Dingolfing-Landau und war in der Förderperiode 2008-2014 bereits anerkanntes LAG-Gebiet. Die Mitgliedsgemeinden tauschen sich regelmäßig aus und betreiben das Radwegenetz XperBike mit der jährlichen XperBike-Sternfahrt. 2021 hat die XperRegio ein aus Mitteln des EFRE gespeistes Programm zur Förderung betrieblicher Innovation und thematischer Netzwerke aufgelegt.

9 Gemeinden im westlichen Landkreis („*Rottaler Hofmarken*“) haben gemeinsam ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (*IRE*) innerhalb des EFRE-Programms im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) 2014-2020 erstellt. Daraus gingen zwei wegweisende Projekte hervor: der Aufbau der Görgenmannsölde im Freilichtmuseum Massing (s. Kapitel 7, S. 53) und das regioLab im historischen Ensemble Gern (s. Kapitel 5, S. 34).

Grenzüberschreitende Bürgermeisterkonferenz der 9 Gemeinden der Mittelzentrumsregion Braunau-Simbach: Basis dieses Austausches sind die interkommunalen Raumentwicklungskonzepte auf beiden Seiten des Inns. Daraus wurden die Schwerpunktthemen Mobilität, Freizeit/Erholung & Soziale Infrastruktur und Bauland- & Standortentwicklung für die Grenzregion formuliert.

Das vom Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie geförderte *Regionalmanagement* ist genauso wie das LAG-Management für den ganzen Landkreis tätig und in den Fachbereich Kreisentwicklung integriert. Schwerpunkte der Arbeit des Regionalmanagements sind die Themen Energie und Klimawandel, demographischer Wandel und Wettbewerbsfähigkeit.

Das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geförderte Projekt *Gesundheitsregionen plus* wird seit 2021 im Landkreis umgesetzt. Zielsetzung ist, die regionalen Akteur*innen im Gesundheitswesen besser zu vernetzen und eine zentrale Anlauf- bzw. Koordinierungsstelle dafür zu bieten.

Der Landkreis Rottal-Inn ist Mitglied in der *ARGE EUREGIO*. Die Arbeitsgemeinschaft EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn – Salzach ist ein Zusammenschluss der EUREGIOs zur gemeinsamen Gestaltung des oberösterreichisch-bayerischen Grenzraums. Die regionale Schwerpunktsetzung innerhalb des Programms INTERREG Bayern – Österreich 2021-2027 liegt im Bereich Naturraum – Tourismus – Kultur.



Abb.7: Die Europaregion Donau-Moldau
Quelle: <https://www.europaregion.org/>

Die *Europaregion Donau-Moldau* (EDM) ist eine trilateral tätige Arbeitsgemeinschaft, die 2012 gegründet wurde. Ihr gehören 7 Partnerregionen an. Sie zielt darauf ab, durch die Förderung der Zusammenarbeit ihrer Mitglieder wesentlich zur Weiterentwicklung des ganzen EDM-Raumes sowie zur Umsetzung des europäischen Gedankens beizutragen. Ab dem Jahr 2019 widmet sich die EDM der neuen mittelfristigen strategischen Ausrichtung unter dem Motto „EDM - Raum für Gesellschaft 4.0“ mit den Unterthemen *Industrie 4.0*, *Gesundheit*, *Tourismus* und mit dem Querschnittsthema *Sprachoffensive*.

Kapitel 4: LAG und Projektauswahlverfahren

Die Grundlagen für die Strukturen und Prozesse innerhalb der LAG Rottal-Inn werden in einer Satzung und einer Geschäftsordnung niedergelegt. Um den Anforderungen der VO (EU) 2021/1060 (Art. 31 –34) und der VO (EU) 2021/2115 einschließlich delegierter Rechtsakte in der jeweils gültigen Fassung sowie dem aktuellen Stand des nationalen Strategieplans zu genügen, wurden die aktuell gültige Satzung und Geschäftsordnung an die durch das StMELF vorgeschlagenen Versionen angepasst. Diese Änderungen bzw. Neufassungen wurden durch die Mitgliederversammlung vom 07.03.2023 beschlossen. Wenn im Folgenden Bezug auf die Satzung bzw. die Geschäftsordnung genommen wird, sind damit diese Neufassungen gemeint.

Name und Betriebsnummer

Die LAG trägt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Rottal-Inn e.V.“, kurz „LAG Rottal-Inn“. Der Verein hat die Landwirtschaftliche Betriebsnummer 09 277 138 0573.

Rechtsform und Zusammensetzung der LAG

Der Verein wurde am 06.11.2014 gegründet und am 19.11.2014 unter der Nummer VR 200677 ins Vereinsregister beim Amtsgericht Landshut eingetragen. Laut Satzung stehen die Mitarbeit und die Mitgliedschaft in der LAG allen juristischen und natürlichen Personen offen, die den Vereinszweck erfüllen (§3). Auf der Internetseite wird darauf hingewiesen und das Beitrittsformular bereitgestellt. Am 15.06.2022 verzeichnete der Verein 74 Mitglieder.

Inklusiver Charakter der LAG und Definition der Interessengruppen

Die LAG setzt sich aus Partnern verschiedener öffentlicher und privater lokaler sozioökonomischer und ökologischer Interessen zusammen. Den öffentlichen Sektor vertreten Bürgermeister*innen aus 28 Kommunen und der Landrat des Landkreises Rottal-Inn. Die sozioökonomischen bzw. ökologischen Interessen vertreten Mitglieder aus den folgenden Interessengruppen:

- Gesundheit und Soziales (15)
- Bildung und Kultur (10)
- Land- und Forstwirtschaft (4)
- Umwelt, Natur- und Klimaschutz (4)
- Wirtschaft und Tourismus (12)

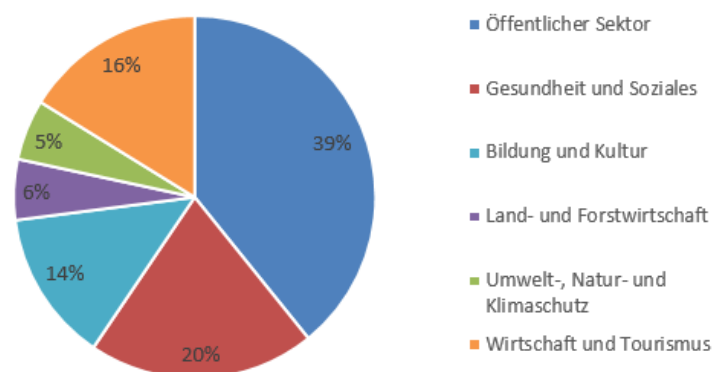


Abb.8: Prozentuale Verteilung der Mitglieder auf einzelne Interessengruppen

Die definierten Interessengruppen bilden die Vielfalt der Mitglieder ab. Die Interessen der einzelnen Gruppen korrespondieren mit den Zielen der LES. Im Anhang „Ergänzungen zur LES“ findet sich eine Tabelle, aus der diese Zuordnungen hervorgehen. (= Nachweis Nr.6)

Jedes der Mitglieder wird ausschließlich und eindeutig einer dieser Gruppen zugeordnet. Die Definition dieser Gruppen erfolgte durch den Steuerkreis am 09.05.2022.

Der Frauenanteil beträgt knapp 25%. Unter den Mitgliedern entsenden 18 Mitglieder weibliche Vertreter oder sind als weibliche Privatperson Mitglied. 5 Mitglieder vertreten die Jugend. 12 Mitglieder sind Privatpersonen. Die Interessen von Menschen mit Handicap und unterschiedlicher ethnischer Gruppen werden in der LAG dadurch vertreten, dass die Beauftragten des Landkreises für Gleichstellung, Behinderung und Integration dem Fachbeirat angehören und dieser den Steuerkreis bei Projektauswahlverfahren berät.

Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure

Über die oben genannte Beteiligung innerhalb der Vereinsstruktur hinaus haben Bürger*innen weitere Möglichkeiten der Partizipation. Durch die enge Einbindung der LAG in den Fachbereich Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn stehen alle hier bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten auch den Akteuren der LAG offen.

Die **Bürgerbeteiligungsplattform** www.rottal-inninitiativ.de ist ein online-Service des Landkreises Rottal-Inn. Hier können Bürgerinnen und Bürger Projekte vorschlagen und bewerten. Wenn ein Projekt online gestellt ist, kann es drei Monate lang bewertet (1 - 5 Sterne) und kommentiert werden. Eine Idee muss mind. 50 Bewertungen und einen Durchschnitt von über 4 Sternen erreichen, um durch Verwaltung und politische Gremien des Landkreises weiterverfolgt zu werden. Ein Ampelsystem beschreibt denn den Status der Umsetzung des Projektes. Die Online-Plattform bietet allen Bürgerinnen und Bürgern eine einfache und transparente Möglichkeit, an der Entwicklung des Landkreises teilzuhaben.

Darüber hinaus bieten die verschiedenen Fachbereiche innerhalb der Kreisentwicklung projektbezogene, meist zeitlich begrenzte Formen der Mitwirkung. (vgl hierzu Kap. 6.5 Netzwerke)

Derzeit bestehen insgesamt 28 solche Gruppen. Stellvertretend seien genannt:

- Gesundheitsforum der Gesundheitsregion plus
- Expertenkreis Heimat und Vielfalt
- Bildungsforum
- Klimabeirat
- Direktvermarkter-Stammtisch (hervorgegangen aus LEADER-Projekt)
- Arbeitstreffen Ehrenamtskoordination
- AG Naturschutz Unterer Inn

Aufgrund der engen Vernetzung innerhalb des Fachbereichs Kreisentwicklung und um Doppelstrukturen zu vermeiden, verzichtet die LAG darauf, eigene Arbeitskreise zu führen.

Die Gremien der LAG sowie deren Aufgaben

Die Organe des Vereins und deren Aufgaben sind in der Satzung geregelt. Die Organe sind der Vorstand, die Mitgliederversammlung und das Entscheidungsgremium (= Steuerkreis) (§6). Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins (§7).

Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, seiner Stellvertreterin sowie der Schatzmeisterin (§9). Er wird auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und erledigt alle Amtsgeschäfte, die nicht der Mitgliederversammlung oder dem Steuerkreis zugewiesen sind. Bei den Neuwahlen am 21.09.2020 wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Alfons Sittinger, in seinem

Amt bestätigt, nunmehr nicht mehr in seiner Funktion als Bürgermeister, sondern als Vertreter der Gruppe der Senioren. Zur Stellvertreterin wurde Edith Lirsch, Erste Bürgermeisterin des Marktes Triftern, am 14.10.2021 gewählt. Schatzmeisterin ist Ingrid Hopfinger, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Rottal-Inn.

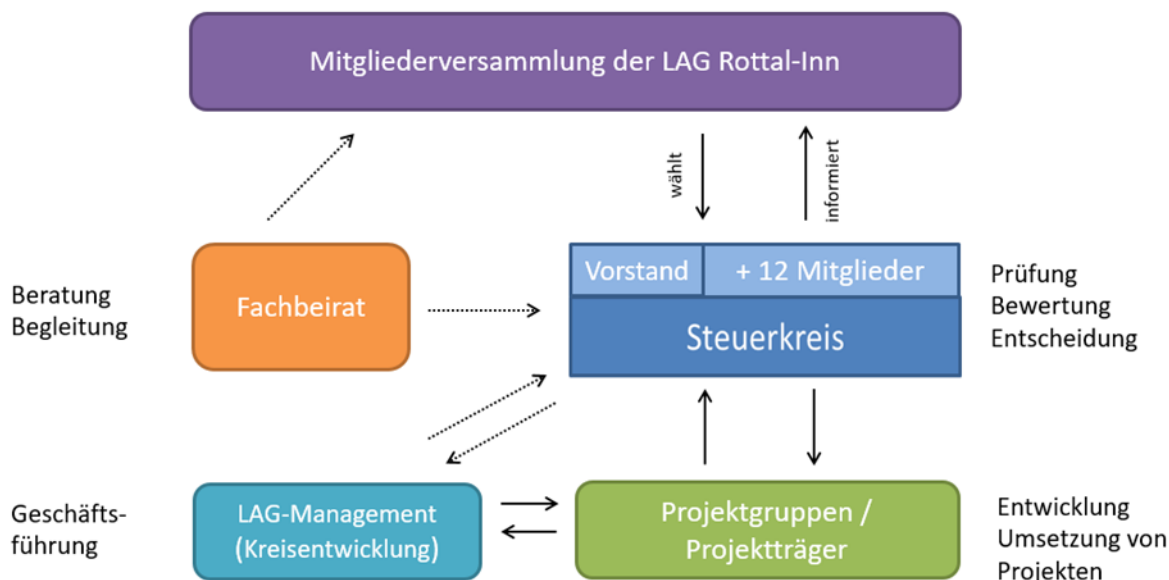


Abb.9: Die Gremien der LAG

Der Steuerkreis ist das nach LEADER vorgeschriebene Organ zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Projektauswahlverfahrens und zur Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie. Er setzt sich zusammen aus dem Vorstand sowie 12 weiteren Mitgliedern, die ebenfalls bei der Mitgliederversammlung am 21.09.2020 neu gewählt wurden.

Dem Fachbeirat gehören Vertreter der einschlägigen Ämter und Fachstellen an. Die Mitglieder des Fachbeirats werden nach Bedarf bei Beratungen zu Projekten hinzugezogen. Sie nehmen nicht regelmäßig an den Sitzungen des Entscheidungsgremiums teil.

Einbeziehung von Vertretern von ILEs im LAG-Gebiet und des örtlich zuständigen ALE

Das ALE Niederbayern ist durch Michael Kreiner, Leiter der Abteilung Land- und Dorfentwicklung für die Landkreise Deggendorf, Freyung-Grafenau, Kelheim, Regen und Rottal-Inn als Mitglied des Fachbeirats und ständiges beratendes Mitglied im LAG-Entscheidungsgremium vertreten. Die zur ILE Klosterwinkel gehörenden Gemeinden Egglham und Roßbach sind Mitglieder der LAG Rottal-Inn. Der ILE-Manager ist Mitglied im Fachbeirat.

Vermeidung der Kontrolle der Entscheidungen zur LES-Umsetzung durch einzelne Interessengruppen

Die Satzung sieht vor, dass grundsätzlich die Mitgliederversammlung über die Annahme und Änderungen der lokalen Entwicklungsstrategie beschließt, bzw. die Befugnisse für Entscheidungen zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie an den Steuerkreis überträgt. (§7)

Die LAG Rottal-Inn hat am 07.03.2023 beschlossen, die Befugnisse für Entscheidungen zur Umsetzung und zu Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie an den Steuerkreis zu übertragen. Nur dieses Gremium garantiert eine Zusammensetzung, die die Vorgabe erfüllt, dass bei Entscheidungen zur LES-Umsetzung nicht eine einzelne Interessengruppe die Entscheidungsfindung (max. 49% der Stimmrechte je Interessengruppe) kontrolliert. (s. nächster Abschnitt)

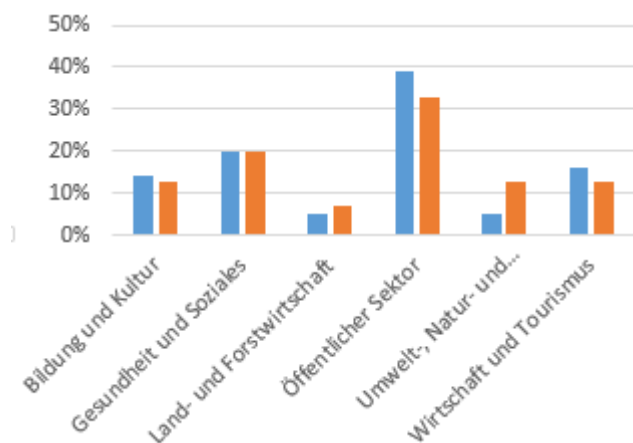
Regelung zur Zusammensetzung des LAG-Entscheidungsgremiums, die gewährleistet, dass weder der Bereich „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Entscheidungen und Auswahlbeschlüsse kontrolliert

In der Satzung, §10, Absatz 6, ist geregelt: „Die Zusammensetzung des Steuerkreises gewährleistet, dass weder die Interessengruppe „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Auswahlbeschlüsse kontrolliert. Zudem setzt die Beschlussfähigkeit des Steuerkreises voraus, dass mind. 50 % der Mitglieder des Steuerkreises anwesend oder durch Stimmrechtsübertragung vertreten sind.“

Und die Geschäftsordnung, §5, Absatz 2, ergänzt:

„Zudem ist es bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung erforderlich, dass bei der Bewertung und Beschlussfassung zu jedem Projekt bei den stimmberechtigten Mitgliedern weder die Interessengruppe „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49 % der Stimmrechte je Interessengruppe).“

Der Steuerkreis der LAG Rottal-Inn ist also grundsätzlich beschlussfähig, wenn mindestens 8 Mitglieder anwesend oder durch Stimmrechtsübertragung vertreten sind. Bei Projektauswahlentscheidungen darf keine Interessengruppe die Beschlüsse kontrollieren:



Die aktuell gewählten 15 Mitglieder des Steuerkreises repräsentieren in einem ausgewogenen Verhältnis die verschiedenen Interessengruppen innerhalb der LAG. Neben stehende Tabelle zeigt diesen schlüssigen Zusammenhang zwischen LAG insgesamt und den Vertretern im Steuerkreis.

Abb.10: Gegenüberstellung der prozentualen Verteilung der Vereinsmitglieder (blau) und der Vertreter im Steuerkreis (orange)

Frauen und junge Menschen sind ausreichend beteiligt. Den öffentlichen Sektor vertreten derzeit der Landrat und 4 Bürgermeister. Die 10 weiteren Mitglieder repräsentieren die Interessengruppen Wirtschaft und Tourismus (2), Land- und Forstwirtschaft (1), Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (2), Gesundheit und Soziales (3) sowie Bildung und Kultur (2). Die Interessengruppe Gesundheit und Soziales setzt sich zusammen aus einer Jugendvertreterin, einem Seniorenvertreter und einem Vertreter der Caritas. 8 von 15 Steuerkreis-Mitgliedern sind weiblich (=53%). Damit ist der Frauenanteil im Entscheidungsgremium höher als bei den Vereinsmitgliedern und spiegelt die Bevölkerungsverteilung wieder. Dieses paritätische Geschlechterverhältnis im Entscheidungsgremium wird auch bei künftigen

Neuwahlen angestrebt. Menschen mit Handicap und unterschiedliche ethnische Gruppen sind über den Fachbeirat in die Entscheidungsabläufe eingebunden.

Vertreterregelung

Stellvertreter der Steuerkreismitglieder sollen wie bisher nicht gewählt werden. Stattdessen gibt es die Möglichkeit der Stimmrechtsübertragung:

„Im Verhinderungsfall kann ein Mitglied des Steuerkreises sein Stimmrecht mittels einer Vollmacht auf ein anderes stimmberechtigtes Mitglied des Steuerkreises übertragen. Die Stimme zählt dabei weiterhin für die Interessengruppe dessen, der sein Stimmrecht überträgt. Eine solche Stimmrechtsübertragung ist nur innerhalb des öffentlichen Sektors und innerhalb des nicht öffentlichen Sektors möglich. (GO §5 (3))

Beschreibung des LAG-Projektauswahlverfahrens und Eignung der Projektauswahlkriterien für die Bewertung des Beitrags der Projekte zur Zielerreichung

Für die Projektauswahl gelten Regeln der LAG, die transparent und nichtdiskriminierend sind. Im Entwurf der Geschäftsordnung für den Steuerkreis der LAG Rottal-Inn sind diese Regeln verbindlich festgelegt. (§ 2-7)

Die Sitzungen des Steuerkreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr statt. Die Mitglieder werden dazu unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich oder in elektronischer Form geladen. Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (z.B. Projektskizzen) zu den einzelnen Projekten. In der Regel sind die Projekte dem Steuerkreis zum Zeitpunkt des Auswahlverfahrens bereits bekannt, weil der Projektträger sie in einer vorherigen Sitzung bereits ausführlich präsentiert hatte und die Gelegenheit zur Diskussion bestand.

Transparenz: Vor einer Sitzung des Steuerkreises bzw. der Abstimmung im Umlaufverfahren gibt die LAG den Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, im Internet bekannt. Auch die Tagespresse wird vorab informiert, die Veröffentlichung liegt aber nicht in der Hand der LAG. Das Ergebnis jedes Projektauswahlverfahrens wird auf der Internetseite veröffentlicht.

Projektauswahlkriterien

Der Steuerkreis der LAG Rottal-Inn hat sich auf eine „Checkliste Projektauswahlkriterien“⁹ mit Bewertungsmatrix und Punktesystem geeinigt, die sicherstellt, dass das Projektauswahlverfahren zu einem eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnis führt. Die Projektauswahlkriterien stellen sicher, dass die einzelnen Projekte

- zur Umsetzung der Ziele der LES beitragen (= Kriterium 1):
Mindestens ein „erkennbarer Beitrag zu einem Entwicklungsziel“ muss gegeben sein und damit mindestens 1 Punkt erreicht werden.
- Resilienz Aspekte in geeigneter Weise berücksichtigen (= Kriterien 7-11):
7) Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an seine Auswirkungen:

⁹ Vgl. Nachweis Nr. 5: „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG mit Bewertungsmatrix

Mindestens 1 Punkt muss erreicht werden, das heißt das Projekt darf keine negativen Auswirkungen auf das Kriterium haben.

8) Beitrag zu *Umwelt-, Ressourcen- und / oder Naturschutz*:

Mindestens 1 Punkt muss erreicht werden, das heißt das Projekt darf keine negativen Auswirkungen auf das Kriterium haben.

Die weiteren Resilienz-Kriterien:

9) *Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge bzw. zur Steigerung der Lebensqualität*

10) *Förderung der regionalen Wertschöpfung*

11) *Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und/oder zu einer inklusiven Gesellschaft*

finden Berücksichtigung in der Bewertung. Eine Mindestpunktzahl gibt es hier nicht.

In der Summe müssen für die Kriterien 7-11 mindestens 6 Punkte erzielt werden.

- Merkmale des LEADER-Ansatzes berücksichtigen:

Kriterium 2) *Grad der Bürger- und/oder Akteursbeteiligung*: Ohne ein Mindestmaß an Beteiligung kann kein Projekt befürwortet werden. Deshalb muss dieses Kriterium mit mindestens 1 Punkt bewertet sein.

Kriterium 3) *Nutzen für das LAG-Gebiet*: Auch hier ist ein Mindest-Nutzen notwendig und mit mindestens 1 Punkt zu bewerten.

Kriterium 6) *Vernetzter Ansatz zwischen Partnern und/oder Sektoren und/oder Projekten*:

Da der LAG dieses Kriterium als essenziell für den LEADER-Ansatz erscheint, werden hier die erzielten Punkte doppelt gewertet.

Grundsätzlich sind keine Projektarten von einer Förderung ausgeschlossen.

Von 36 möglichen Bewertungspunkten müssen mindestens 19 erzielt werden. Um die zusätzlichen Anforderungen für Projekte, die die 200.000 EUR Förderung überschreiten, zu erfüllen, müssen mindestens 29 Punkte erzielt werden.

Nach jedem Projektauswahlverfahren wird eine aktuelle Rankingliste erstellt.

Der Projektträger wird mündlich oder schriftlich über das Ergebnis der Entscheidung zu seinem Projekt informiert. Im Falle einer Ablehnung seines Projekts wird er schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, **Einwendungen** gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren (GO §4)

Die Projektauswahl im schriftlichen Verfahren durchzuführen, hat sich während der Corona-Pandemie bewährt. Vorausgegangen war in diesen Fällen immer eine online-Sitzung des Steuerkreises, in der die Projektträger ihre Projekte vorstellten und Gelegenheit zur Diskussion und Bewertung bestand.

So sieht auch die neue Geschäftsordnung vor, die schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren in Ausnahmefällen anzuwenden. Sie sollte – außer in Ausnahmesituationen - zudem nur erfolgen, wenn das Projekt bzw. eine Entscheidung zur LES-Änderung in einer vorherigen Sitzung des Entscheidungsgremiums vorbesprochen wurde und das Entscheidungsgremium einer Entscheidung im Umlaufverfahren zugestimmt hat.

Alle Regelungen zur Transparenz, Beschlussfähigkeit und Ausschluss von der Entscheidung bei persönlicher Beteiligung gelten entsprechend. Es ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Eine Abstimmung in Online-Verfahren ist grundsätzlich möglich, wenn sie den Regelungen im Vereinsrecht und den Anforderungen an ordnungsgemäße Auswahlverfahren bzw. Entscheidungen und deren Dokumentation entspricht. Ein geeignetes Verfahren ist bisher nicht verfügbar.

Sicherstellung eines eindeutigen und nachvollziehbaren Ergebnisses bei Projektauswahl

Die regelgerechte Durchführung des Projektauswahlverfahrens ist eine wesentliche Voraussetzung sowohl für den Status als anerkannte LAG als auch für die Förderfähigkeit der einzelnen Projekte. Sie wird für jedes Projekt in der Stellungnahme der LAG dokumentiert.

- Das Ergebnis der Projektauswahl wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Es enthält mindestens:
 - Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
 - Dokumentation Stimmberechtigung und Interessenkonflikte (s.u.)
 - Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
 - Beschlusstext und Abstimmungsergebnis
- Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Fördersätze, Begrenzungen der Förderhöhe sowie Ausschlusskriterien

Die LAG Rottal-Inn hat keine Ausschlusskriterien für bestimmte Projektarten beschlossen.

Die Fördersätze richten sich nach der bayerischen LEADER-Förderrichtlinie. Hinsichtlich der Förderhöhe hat die LAG keine Begrenzungen für bestimmte Projektarten oder eine generelle Obergrenze für den maximalen Zuschuss festgelegt.

Regelungen zu Interessenkonflikten und deren Dokumentation

Mitglieder des Steuerkreises werden von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten ausgeschlossen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt. Dies wird bei jeder Projektauswahlentscheidung sichergestellt und dokumentiert. (GO §5, Absatz 4)

Mithilfe des Formblatts „Erklärung Interessenkonflikt“ des StMELF wurden die Mitglieder umfassend über die Thematik Interessenkonflikte aufgeklärt und sensibilisiert. Für jedes Projektauswahlverfahren holt das LAG-Management von jedem Mitglied des Entscheidungs-

gremiums das unterschriebene Formblatt „Erklärung Interessenkonflikt“ ein und fügt es der „Dokumentation Interessenkonflikte“ bei.

Auch das LAG-Management füllt das Formblatt für jedes Projektauswahlverfahren aus. Wenn die LAG selbst Projektträger ist, begründet dies keinen Interessenkonflikt für die Mitglieder des LAG-Entscheidungsgremiums bei Auswahlentscheidungen im Rahmen des von der LAG festgelegten Projektauswahlverfahrens. Gleiches gilt für das LAG-Management.

Ein bei einem Projekt bestehender Interessenkonflikt eines Mitglieds des Entscheidungsgremiums kann nicht durch eine Stimmrechtsübertragung umgangen werden. Damit scheidet eine Stimmrechtsübertragung in diesen Fällen grundsätzlich aus. (GO §5, Abs .3)

Geplante Mitwirkung der LAG bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung

Das zentrale Konzept zur regionalen Entwicklung im Landkreis Rottal-Inn ist das Kreisentwicklungskonzept. An seiner Entstehung war eine Vielzahl von LAG-Mitgliedern beteiligt und es basiert auf den gleichen Grundlagen (Ausgangslage, SWOT-Analyse, Ziele) wie die Lokale Entwicklungsstrategie. Die Umsetzung obliegt dem Fachbereich Kreisentwicklung, in den wiederum das LAG-Management eingebunden ist. Diese Organisationsstruktur ermöglicht eine wirksame Verknüpfung von Themen, Strukturen und Projekten.

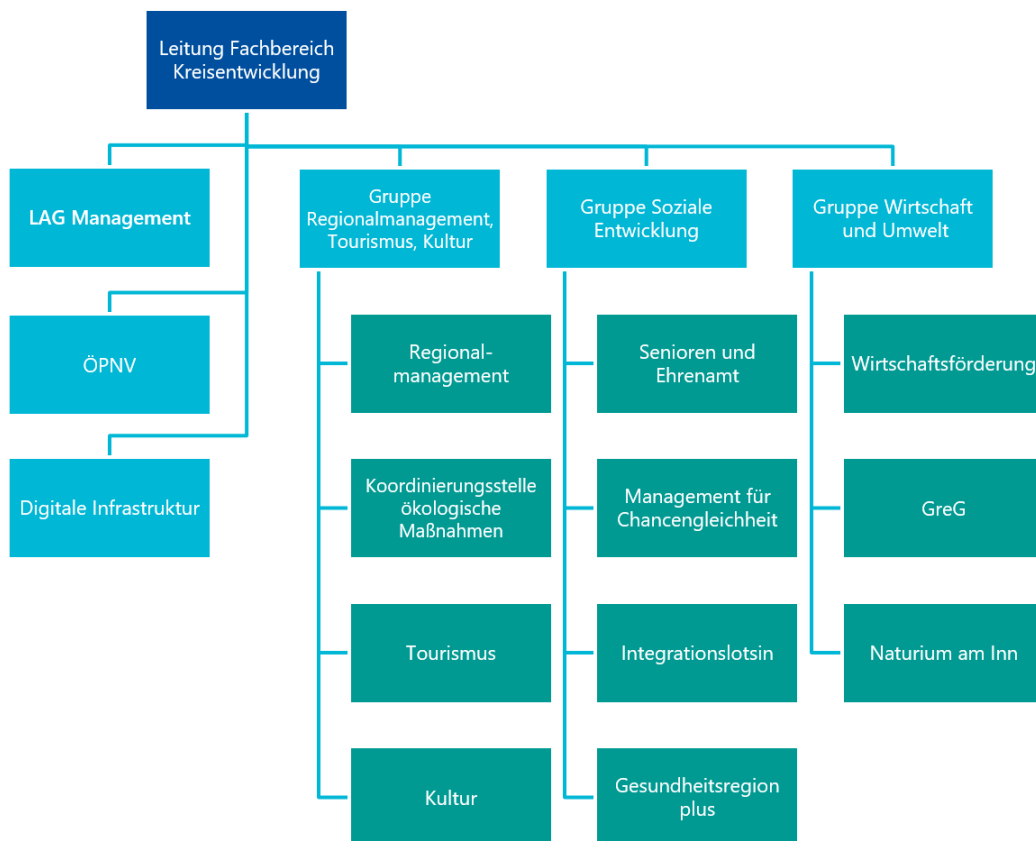


Abb.11: Organigramm Fachbereich Kreisentwicklung

Die LAG-Geschäftsführerin sowie einzelne Steuerkreis-Mitglieder wirken in koordinierenden Gremien der Kreisentwicklung mit, zum Beispiel in der Lenkungsgruppe Regionalmanagement, Lenkungsgruppe „Regionale Identität“, Bildungsforum und Klimabeirat.

Außerdem wird sich die LAG am Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept für die 10 Gemeinden im südlichen Landkreis beteiligen. 3 beteiligte Bürgermeister*innen sind gleichzeitig Mitglieder im LAG-Steuerkreis, 9 Gemeinden sind LAG-Mitglieder.

Geplante Unterstützung lokaler Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten sowie bei der Antragstellung

Aufgabe des LAG-Managements ist es, die Projektträger bei der Vorbereitung, Antragstellung und Umsetzung ihrer Projekte zu begleiten. Dies umfasst die folgenden Schritte:

- Persönliches Beratungsgespräch: Die LAG-Managerin macht sich vor Ort ein Bild über das Vorhaben und informiert über die Förderkriterien. Von Beginn an wird dabei auf mögliche Vernetzungen und Kooperationen hingewiesen und werden Kontakte zu potenziellen Partnern in der Region hergestellt, um Synergien zu erzielen. Häufig ist es sinnvoll, Querverbindungen zu ähnlichen Projekten in anderen LAGen zu suchen, um von Best-Practice-Beispielen zu lernen.
- Die Projektträger erhalten schon zu einem frühen Zeitpunkt der Projektentwicklung die Gelegenheit, ihr Vorhaben im LAG-Steuerkreis vorzustellen. Dabei werden die betreffenden Mitglieder des Fachbeirats hinzugezogen. So können Projekte frühzeitig kritisch geprüft bzw. verbessert werden.
- Unterstützung bei der Projektbeschreibung und Kostenplausibilisierung
- Rücksprache mit den betreffenden Mitgliedern des Fachbeirats und ggf. Einladung des Fachbeirats zur Sitzung des Entscheidungsgremiums.
- Unterstützung bei der Zusammenstellung der Antragsunterlagen
- Nach Bewilligung: Erläuterung des Zuwendungsbescheids und Sensibilisierung für die enthaltenen Bestimmungen
- Während der Umsetzung ist die LAG-Managerin kontinuierliche Begleiterin und Ansprechpartnerin für alle auftauchenden Fragen

Geplante Öffentlichkeitsarbeit der LAG

- Die Internetseite <http://leader.rottal-inn.de/> ist als Sub-Domain der Internetseite des Landkreises Rottal-Inn eingerichtet. Sie stellt zum einen aktuelle Informationen über Projekte, Auswahlverfahren und Veranstaltungen bereit, zum anderen dient sie als „Servicezentrum“ für Projektträger, wo alle Informationen und Formulare rund um die Antragstellung schnell auffindbar sind. Ein interner Bereich für die Mitglieder des Steuerkreises dient zur Bereitstellung von Informationen zu Projektauswahlverfahren, Einladungen, Protokollen etc. So haben die Mitglieder schnell und übersichtlich die nötigen Unterlagen zur Hand, ohne E-Mail-Anhänge abrufen zu müssen. Sie soll in der neuen Förderperiode weitergeführt werden, mit einer klaren Trennung zwischen den Förderperioden.
- Der bisherige Newsletter „LEADER-Nachrichten“ erschien 3x jährlich. Da der Fachbereich Kreisentwicklung nun gerade einen modernen digitalen Newsletter entwickelt, der alle 2 Monate erscheinen soll, wird die LAG dieses Medium künftig nutzen und hier die aktuellen Meldungen einstellen. Daneben wird es einen „Jahresbericht“ geben, in dem die jeweiligen Highlights aus der LEADER-Aktivitäten zusammenhängend dargestellt werden.

- Eigene Pressemeldungen gehen regelmäßig über die Pressestelle des Landratsamtes an die lokalen Medien. Seit 2019 berichtet die Pressestelle auch in den sozialen Medien über herausragende Aktivitäten der LAG. Dies soll künftig intensiviert werden.
- Eine Broschüre mit ausführlichen Projektreportagen zur Förderperiode 2014-2022 liegt vor. Eine Neuauflage 2023-2027 ist nicht geplant. Stattdessen soll mehr auf audio-visuelle Medien gesetzt werden. So soll zu jedem fertiggestellten Projekt ein Video-clip erstellt werden und auf der Internetseite und in sozialen Medien veröffentlicht werden.
- Messen und andere öffentliche Veranstaltungen des Landkreises sollen verstärkt als Informationsplattformen genutzt werden, um neue Zielgruppen zu erreichen.
- Enger Kontakt zu den Kommunen: Besuch von Bürgermeisterversammlungen und nach Möglichkeit Gemeinderatssitzungen; Streuung von Informationen zu LEADER über die Mitteilungsblätter der Kommunen.
- Vorträge und Exkursionen zu Projekten bzw. zu Themen der Entwicklungsstrategie dienen der Sensibilisierung der Bevölkerung und tragen zur Umsetzung der LES bei.

LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Laut Satzung unterstützt die Geschäftsführung den Steuerkreis bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, bei der Öffentlichkeitsarbeit, sowie bei der Erledigung laufender Angelegenheiten, Protokollführung usw. In der Praxis werden insbesondere folgende Aufgaben vom LAG-Management wahrgenommen:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES
- Sensibilisierung der Region für die LES-Ziele
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierung
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit in den LEADER-Netzwerken auf den verschiedenen Ebenen

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn e.V.“ macht von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch und überträgt die Geschäftsführung auf den Landkreis Rottal-Inn als Vereinsmitglied. Ein Geschäftsbesorgungsvertrag garantiert ein funktionsfähiges LAG-Management. In ihm sind seit 2016 die Einzelheiten geregelt, insbesondere auch die Übernahme der Finanzierung von Personal und Sachkosten. Der Geschäftsbesorgungsvertrag ist gültig bis Ende 2022. Seine Verlängerung ist in die Wege geleitet.

Die LAG Geschäftsstelle ist am Landratsamt Rottal-Inn in den Fachbereich Kreisentwicklung integriert. Der Stellenumfang für das LAG-Management soll wie bisher 80% einer Vollzeitstelle betragen. Der Landkreis Rottal-Inn wird voraussichtlich wieder eine LEADER-Förderung für die Personalkosten beantragen. Ein Beschluss hierzu liegt noch nicht vor. Die Kofinanzierung sowie alle weiteren Sachkosten trägt der Landkreis. Die LAG selbst verfügt über keinerlei finanzielle Mittel.

Kapitel 5: Ausgangslage, SWOT-Analyse und Handlungsbedarf

Methodik

Zur Beschreibung der „Ausgangslage“ wurden verschiedene Datenquellen, Erhebungen und Analysen des Fachbereichs Kreisentwicklung herangezogen. Grundlage der SWOT sind die so ermittelte Ausgangslage, die Erhebungen der Firma Planwerk im Rahmen der Evaluierung des Kreisentwicklungskonzepts 2014-2020 sowie die Selbstevaluierung der LES 2014-2022. Angepasst wurden diese in zwei Workshops der LAG. Hier wurde vor allem an der Analyse von Herausforderungen und Entwicklungspotenzialen gearbeitet. Die Verwundbarkeits-einschätzung resultiert ebenfalls aus diesen Workshops. (Vgl. Schaubild Kap.2, S. 7)

Die Ableitung des Handlungsbedarfs bezieht sich auf die genannten Analysen und wurde durch die LAG und das Strukturteam vorgenommen. Das Strukturteam konstituierte sich für die Erstellung der LES und bestand aus der LAG-Managerin, dem LAG-Vorstand und der begleitenden Regionalentwicklungs-Agentur geografie&service.

5.1. Ausgangslage und SWOT-Analyse

5.1.1 Natürliche Ressourcen

Das Tertiärhügelland und die Flusstäler von Kollbach, Rott und Inn sowie deren Einzugsgebiete aus zahlreichen Nebenflüssen, Bächen und Gräben prägen den Landkreis. Insbesondere die Flusstäler stellen einen naturräumlichen Wert dar. Mehrere Flächen werden von besonderen, europaweit geschützten Tier- und Pflanzenarten bewohnt. Dort, wo sich diese Naturschätze auf größere Räume erstrecken, wurden Schutzgebiete ausgewiesen. Das Europareservat Unterer Inn ist mit seinen großen Stauseen als einer der letzten Rastplätze vor den Alpen vor allem für Zugvögel auf ihrem Weg nach Süden von großer Bedeutung. Die ausgedehnten Schilfgürtel und unberührten Auwälder auf den Inseln im Inn dienen unter anderem dem Seeadler als Brutplatz. Die Altwässer sind für Amphibien und Libellen interessant. Daneben sind zwei FFH-Gebiete als Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 ausgewiesen: das Altbachgebiet südwestlich Triftern und die Kollbachwiesen bei Jägerndorf.

Aufgrund des Streusiedlungscharakters hat sich vielfach eine sehr kleinteilige Nutzungsstruktur herausgebildet, die dazu geführt hat, dass auch die naturnahen Landschaftselemente wie Streuwiesen, Hecken, Feldgehölze etc. traditionell kleinteilig ausgefallen sind. Obwohl über 3000 Einzelstrukturen in der amtlichen Biotopkartierung erfasst wurden, nehmen sie nur ca. 2% der Landkreisfläche ein. Der Biotopverbund im Landkreis ist deshalb sehr sensibel für äußere Einflüsse. Vor allem die Umwandlung von Grünland in Ackerland hat den Charakter der Landschaft verändert. Die Auswirkungen auf den Ressourcenschutz sind hoch, der Landkreis Rottal-Inn gehört nicht nur bayern-, sondern bundesweit zu den Regionen mit der größten Erosionsgefährdung durch Abschwemmungen.

Die intensive Flächennutzung durch die Landwirtschaft und die Zunahme von Siedlungs- und Gewerbeflächen stellt eine Herausforderung für die Bewahrung der Flächen für Naturareale dar. So gingen seit 2015 die noch vorhandenen Moorflächen weitgehend verloren.

Planungen/Initiativen

Aufgabe der **Unteren Naturschutzbehörde** ist unter anderem, den Ressourcen- und Biotopschutz zu verbessern. Im Projekt 3 x B für „Bäche, Boden, Biodiversität“ sollen zum Beispiel die für das Rottal typischen Streu- und Nasswiesen erhalten bzw. wieder neu angelegt werden. Der Landkreis arbeitet mit Verbänden, Gemeinden und Privatleuten zusammen, um solche Flächen zu erfassen und zu betreuen.

Die Initiative „**boden:ständig**“ wird koordiniert von der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung. In einem boden:ständig-Projekt engagieren sich Menschen, die vor Ort selber konkret an der Lösung eines Problems arbeiten wie z.B. lokale Überschwemmungen nach Starkregen, Erosion oder Wassermangel durch extreme Trockenperioden. Gemeinden und Landwirte arbeiten hier zusammen. Im Landkreis Rottal-Inn werden derzeit in 5 Gemeinden boden:ständig-Maßnahmen umgesetzt.

Der **Landschaftspflegeverband** Rottal-Inn hat das Ziel, lebendige Landschaften zu erhalten und beteiligt sich mit einer Vielzahl von Projekten für den Natur- und Umweltschutz. Dabei liegt seine Stärke darin, die Interessen aus Landwirtschaft, Naturschutzverband und öffentlicher Hand in Einklang zu bringen. Aktuell engagiert er sich u.a. bei der Heckenanlage, Pflege der Auwälder und Brennen am Unteren Inn (Vertragsnaturschutzprogramm), Gewinnung von heimischem Saatgut aus artenreichen Wiesen oder der Beratung von Kommunen und Privatpersonen bei der Anlage von Streuobstwiesen.

Die Kreisgruppe und die Ortsgruppen des **BUND Naturschutz** bemühen sich mit vielfältigen Aktionen vor Ort um die Belange des Naturschutzes. Die Kreisgruppe hat in letzter Zeit auch Biotopflächen erworben und pflegt sie.

Das **Naturium** am Inn ist ein grenzübergreifendes Besucher-, Naturschutz- und Umweltbildungszentrum in Ering-Frauenstein und liegt im Zentrum des Europareservat Unterer Inn. Die gemeinsame Einrichtung des Landkreises Rottal-Inn und der Gemeinde Mining (Oberösterreich) wurde 2020 neu eröffnet. An 6 Erlebnis-Stationen diesseits und jenseits des Inns können Besucher die Lebensräume der Aue erleben. Seit 2021 ist das Naturium eine von 60 Umweltstationen in Bayern und damit eine wichtige Anlaufstelle für die Umweltbildung in der Region.

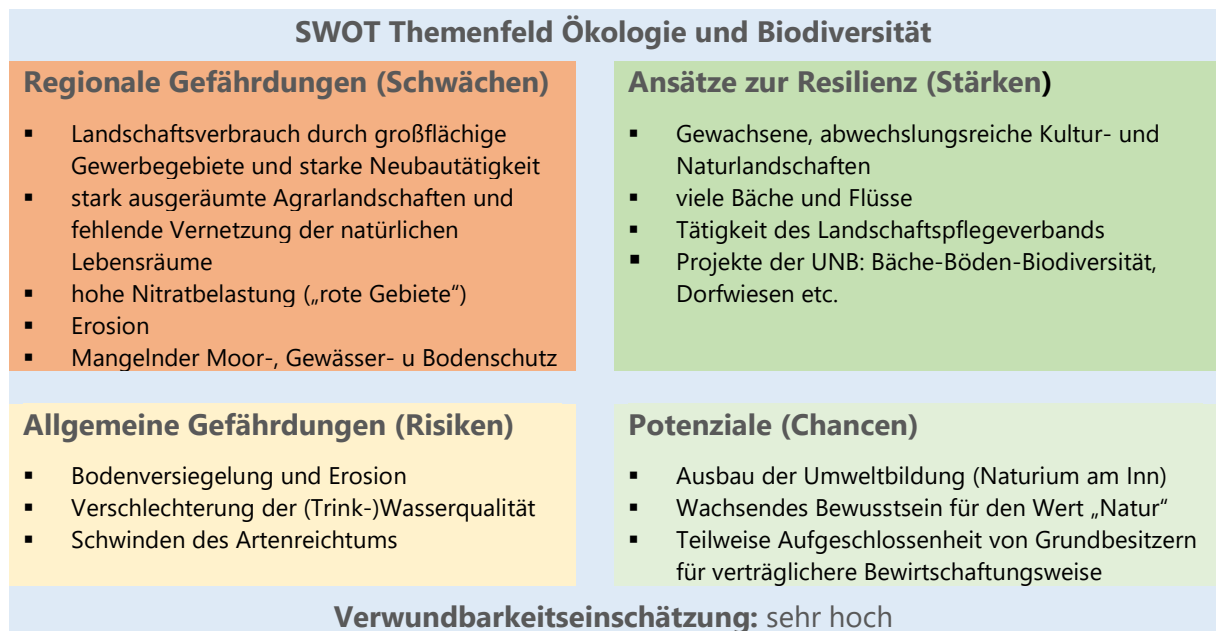
Eine Bewerbung des Landkreises Rottal-Inn als „staatlich anerkannte **Ökomodellregion**“ im Jahr 2019 war nicht erfolgreich. Seitdem bemüht sich aber der Landkreis, die in der Bewerbung skizzierten Ziele auch ohne Förderung umzusetzen. Eine Stelle für „Koordinierung der ökologischen Maßnahmen“ ist im Fachbereich Kreisentwicklung angesiedelt.

Kulturlandschaft

Die Landschaft Rottal-Inns ist nicht nur durch die naturräumlichen Gegebenheiten, sondern auch durch die jahrtausendelange menschliche Nutzung geprägt. Manche Zeitepochen haben menschliche Spuren in der Landschaft hinterlassen, die den Landschaftswandel überdauert haben. Diese Landschaften werden historische Kulturlandschaften genannt.

Wertgebende Merkmale im Landkreis sind das Rottaler Bauernhaus und im südlichen Rottal eine auffällige Verbreitung von Bauernhofformen mit unverputztem Ziegelmauerwerk. Aber auch weniger herausragende Landschaftselemente, wie z.B. alte Verbindungswege, Kapellen,

Bildstöcke, alte Hof- und Flurnamen legen Zeugnis darüber ab, wie die Menschen hier früher gelebt und gearbeitet haben. Eine systematische Erhebung dazu gibt es bisher nicht.



5.1.2 Energie und Klima

Der Landkreis Rottal-Inn veröffentlicht jährlich ein Energiemonitoring. Für 2020 zeigt es, dass hier 2,6 mal so viel Ökostrom produziert wird, wie der Landkreis selbst insgesamt Strom verbraucht. Selbst ohne Wasserkraft aus den beiden Inn-Kraftwerken stammen weit über 100 Prozent des Eigenbedarfs an Strom im Landkreis aus alternativen Energiequellen – insbesondere PV-Anlagen liefern hierfür die Energie.

Im Regionalplan gibt es ein Konzept zu Vorrangflächen für Windkraft. Hier sind auch im Landkreis Flächen ausgewiesen, die gut geeignet wären und aktuell laufen konkrete Planungen an einem Standort.

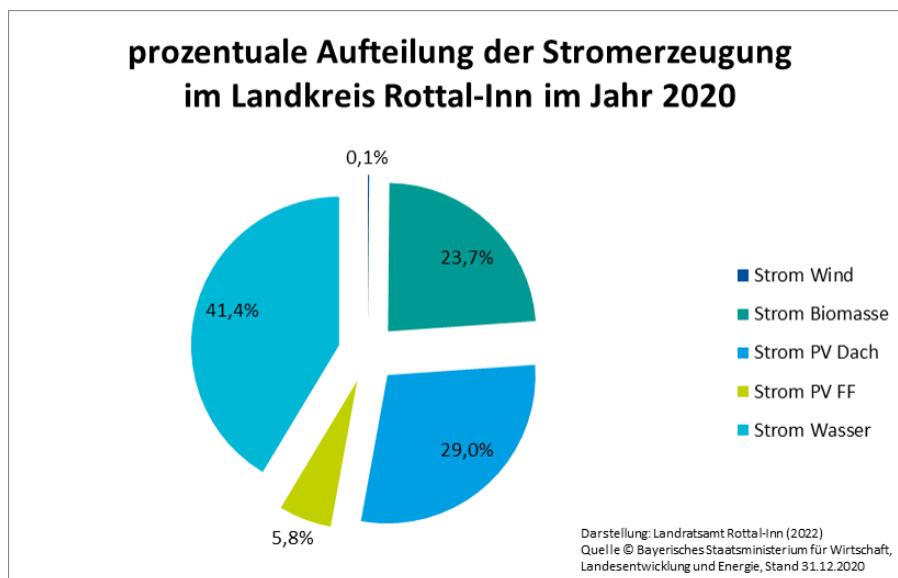


Abb.12: Stromerzeugung im Landkreis Rottal-Inn

Planungen und Initiativen

Der Landkreis Rottal-Inn ist im Jahr 2009 dem *Klima-Bündnis e.V.* beigetreten. Dieser Zusammenschluss von europäischen Städten und Kommunen hat das gemeinsame Ziel, klimaschädigende Emissionen zu verringern und somit zum Schutz der Regenwälder beizutragen. Im Jahr 2019 fand erstmals ein Klima-Forum statt, um mit Bürgern und Fachvertretern in Austausch zu kommen. Ein *Klimabeirat* mit Akteuren aus verschiedenen Interessengruppen wurde gegründet mit dem Ziel, konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, mit denen der Landkreis die Klimaschutzziele erreichen kann. So gibt es bereits ein Klimaschutzteilkonzept für kreis-eigene Liegenschaften und einen *Energienutzungsplan*, der als Leitfaden im Bereich Klima und Energie dient sowie ein *Klimasparbuch*, das als Ratgeber für einen ökologischen und nachhaltigen Alltag fungiert. Das *Energiemonitoring* für alle Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn ist Bestandteil des Projektes „Klimafolgeanpassung und erneuerbare Energieerzeugung“.

Im Juli 2020 haben 9 niederbayerischen Kommunen sowie 3 niederbayerische Landkreise das kommunale „*Energieeffizienznetzwerk Niederbayern*“ gegründet. Die Stadt Pfarrkirchen und der Landkreis Rottal-Inn sind hier vertreten. Ziel des Netzwerks ist es unter anderem, einen breiten Erfahrungsaustausch zu Fragen der Energieeinsparung und des Klimaschutzes anzustoßen. Insgesamt sollen so künftig der Energieverbrauch und die Treibhausgas-emissionen der teilnehmenden Kommunen gesenkt werden. Koordiniert wird das Netzwerk durch das Institut für Systemische Energieberatung (ISE) an der Hochschule Landshut

Der *VerbraucherService Bayern* bietet in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rottal-Inn eine kostenlose **Energieberatung** rund um die Themen Heizen, Wärmedämmung und Solarenergie an. Dabei werden mit einem Energieexperten auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Handlungsempfehlungen und Fördermöglichkeiten erarbeitet.

SWOT Themenfeld Energie und Klima	
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Anzahl an dezentralen Energie-versorgungsanlagen mit Anteil an erneuerbaren Energien in Neubaugebieten ▪ Energie-ineffiziente Altbauten ▪ Hohe Biogasdichte ▪ Fehlende Konzepte für Anpassung an Klimawandel 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieüberschuss aus Erneuerbarer Energie, insbesondere Wasserkraft, Photovoltaik und Biomasse ▪ Energie- und Klimadatenmonitoring ▪ Vernetzung über Energieeffizienznetzwerk Niederbayern
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Investitionsbedarf für Energie- und Agrarwende ▪ Steigender Aufwand durch gesetzliche Auflagen und Rahmenbedingungen ▪ Wenig Zukunftskonzepte in den Orten 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Handlungsempfehlungen des Klimabeirats ▪ Zusammenarbeit mit European Campus Rottal-Inn, z.B bei Speicherkonzepten ▪ Umstellung auf Erneuerbare Energien bei öffentlichen Gebäuden und Nutzung bei Neubaugebieten ▪ Mehr Grün in Städte, Märkte und Dörfer
<p>Verwundbarkeitseinschätzung: Energie: deutlich, Klima: sehr hoch</p>	

5.1.3 Siedlungsentwicklung und Wohnen

Für den Landkreis Rottal-Inn gilt, was der Regionale Planungsverband Landshut 2018 festgestellt hat, nämlich eine Entkoppelung von der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen und der demographischen Entwicklung.¹⁰ Das bedeutet, dass bei einem geringen Bevölkerungswachstum und einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft der Flächenverbrauch unverhältnismäßig gestiegen ist. Die Landkreise Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Landshut weisen den größten Zuwachs beim Flächenverbrauch in Niederbayern auf und liegen deutlich über dem bayerischen Durchschnitt. Im Jahr 2016 lag der Flächenverbrauch in der Region Landshut bei ca. 207 ha, was einem Verbrauch von ca. 0,6 ha pro Tag entspricht. Zwischen 2014 und 2019 stieg die als Wohnbaufläche genutzte Fläche im Landkreis Rottal-Inn um 190 ha, die der Industrie- und Gewerbefläche um 70 ha.

Insgesamt ist eine hohe Pro-Kopf-Wohnfläche feststellbar und eine hohe Eigenheimquote bei gleichzeitig zu wenig kleinen und bezahlbaren Wohnungen. Viele Alleinlebende oder Pflegebedürftige leben auf großer Wohnfläche oder in abgelegenen Einzelgehöften. Angesichts immer knapper werdender Grundstücke und der immensen Verteuerung werden Konzepte für alternative Siedlungs- und Wohnformen immer wichtiger.

Planungen und Initiativen:

Im Rahmen des „Wettbewerb Zukunftsstadt“ (BMBF) hat sich die Kreisentwicklung zusammen mit den Kommunen bereits intensiv mit dem Thema „zukunftsfähige Ortsentwicklung“ beschäftigt. Die Sensibilisierungsmaßnahmen in diesem Bereich sollen weitergeführt werden.

SWOT Siedlungsentwicklung und Wohnen	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Neubautätigkeiten auf der grünen Wiese ▪ Leerstände in Ortsmitten u. älteren Siedlungen ▪ wenig Wissen über alternative Wohnformen ▪ Mangelndes Bewusstsein im Bereich ländlicher Baukultur 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstsein für „Innen statt außen“ in den Kommunen vorhanden
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmender Flächenfraß ▪ Verteuerung der Grundstücke durch Zuzug aus Städten und Verdrängung von Einheimischen (Gentrifizierung) 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenentwicklung vor Außenentwicklung (weitere Flächenversiegelung vermeiden) ▪ Vorbilder vorhanden: z.B. Hofmark Gern, Alte Post Triftern
Verwundbarkeitseinschätzung: sehr hoch	

5.1.4 Sozialer Zusammenhalt

Der Landkreis Rottal-Inn zeichnet sich aus durch gut ausgebaute Organisationsstrukturen in den Bereichen Jugend und Senioren. Im Landratsamt sind mit den hauptamtlichen Senioren- und Behindertenbeauftragten Stellen angesiedelt, die auf vielen Ebenen informieren und

¹⁰ https://www.landkreis-kelheim.de/media/1876/2_unterlagen-anhoerungsverfahren.pdf

unterstützen. Auf gemeindlicher Ebene kümmern sich Seniorenbeauftragte und Seniorenbeiräte um Belange älterer Mitbürger. Von der frühen Kindheit an bis ins jugendliche Alter werden Familien durch unterschiedliche Institutionen und präventive Angebote unterstützt, z.B. durch die Fachstelle Kommunale Jugendarbeit, Netzwerk Frühe Kindheit oder Jugendsozialarbeit an Schulen. Die vielen Ehrenamtlichen und Vereine finden hauptamtliche Unterstützung in der Freiwilligenagentur „Pack ma’s“, bei der Hans Lindner Stiftung angesiedelt, und in der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement am Landratsamt Rottal-Inn.

Defizite bestehen bei den Mitwirkungs- und Teilhabemöglichkeiten für Jugendliche sowie für Menschen mit Handicap oder Migrationshintergrund. Diese sind in den kommunalen Gremien oder in regionalen Konzepten kaum vertreten und werden auch sonst im öffentlichen Raum wenig wahrgenommen. Auch der Frauenanteil in den politischen Gremien ist niedrig. Zunehmend feststellbar ist die Vereinsamung von Senioren und allein lebenden Personen. Die verstärkte Zuwanderung durch Beruf und Ausbildung oder infolge von Flucht und Kriegen stellt die Kommunen und die Gesellschaft vor neue Herausforderungen, bietet aber zugleich Chancen, die bisher zu wenig genutzt werden.

Bestehende Planungen und Initiativen

Die Beauftragte für Senioren und Ehrenamt leitet mehrere Arbeitsgruppen rund um die Themen Senioren, Demenz und Pflege. Außerdem begleitet sie die Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts in den Kommunen. Die Kommunale Jugendarbeit (KoJa) ist für die Planung und Entwicklung der Rahmenbedingungen und für die Förderung der Jugendarbeit im Landkreis zuständig. Sie möchte in den kommenden Jahren Modellvorhaben im Bereich der Jugendbeteiligung unterstützen und begleiten.

SWOT Themenfeld Sozialer Zusammenhalt	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe politische Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ▪ Ungenügende kommunale Unterstützung bei Themen der Sozialarbeit ▪ Mangelnde Unterstützungsinfrastruktur und Teilhabemöglichkeiten für Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung, Neuzugezogene ▪ Kaum Informationsmöglichkeiten zu Bildungs- und Teilhabeleistungen 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Versorgung mit Kindergarten- und Krippenplätzen ▪ Hohe Vereinsdichte und starke Ehrenamtsstrukturen ▪ Hauptamt: Koordinierungsstelle Bürgerschaftl. Engagement, Freiwilligenagentur Pack ma’s, Seniorenbeauftragte, Behindertenbeauftragte ▪ Sozialeinrichtungen mit einem vielfältigen Hilfs- und Präventionsangebot ▪ Jugendsozialarbeit an allen Schulen
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Individualisierung/ Vereinsamung ▪ Randgruppen werden vielschichtiger und größer: Parallelgesellschaften durch Herkunft, soziale Ungerechtigkeit, Armut ▪ Veränderter Wohnbedarf: kleine u. bezahlbare Wohnungen für Alleinlebende u. Pflegebedürftige 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwanderung von (ausländischen) Fachkräften und jungen Familien ▪ Rückkehrer mit Interesse an Engagement ▪ Potenzial „Randgruppen“
Verwundbarkeitseinschätzung: deutlich bis sehr hoch	

5.1.5 Bildung

Das Betreuungsangebot und somit die frühkindliche Bildung wurde im Landkreis Rottal-Inn in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Dennoch liegt die Betreuungsquote von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren weiter unter dem bayerischen Durchschnitt.

Die vielfältige Schullandschaft im Landkreis Rottal-Inn stellt weiterhin eine Stärke dar: Alle Schulabschlüsse und weiterführende Bildungsangebote werden hier angeboten. Die Zahl der Schüler wie auch der Schulabgänger ist jedoch rückläufig. Die Übertrittsquote ins Gymnasium ist mit 26,5 % (2012: 28 %) im bayerischen Vergleich weiterhin deutlich unterdurchschnittlich, die in die Realschule und die Mittelschule dagegen entsprechend vergleichsweise hoch.

Im Jahr 2020 bestanden im Landkreis Rottal-Inn insgesamt 947 IHK-Ausbildungsverhältnisse und 931 Ausbildungsverhältnisse im Handwerk – mit rückläufiger Tendenz im Vergleich zu den Vorjahren. Klar dominierend sind die Elektro- und Metallhandwerke, gefolgt vom Bau- und Ausbaugewerbe. Der 2015 gegründete European Campus bietet ein englischsprachiges, zum Teil grundständiges, Studienangebot in den Bereichen Gesundheit, Tourismus, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Nachhaltige Gebäude und Energiesysteme. Am Campus in Pfarrkirchen studieren und leben inzwischen knapp 1.000 Studierende aus rund 80 Nationen.

Im Volkshochschulverbund Rottal-Inn sind die Volkshochschulen Simbach, Eggenfelden und Arnstorf mit ihren Außenstellen organisiert. Die Volkshochschule Pfarrkirchen mit ihren Außenstellen agiert selbstständig. Ein weiterer wichtiger Akteur in der Erwachsenenbildung ist die Katholische Erwachsenenbildung Rottal-INN Salzach e.V.

Bestehende Planungen und Initiativen:

Das Angebot des Landkreises „Berufswahl Rottal-Inn“ mit Messe und Internetangeboten soll noch vielfältiger und breiter gefächert werden. Die Vernetzung der Bildungseinrichtungen soll durch Wiederaufnahme des „Bildungsforums“ gestärkt werden.

SWOT Themenfeld Bildung	
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Übertrittsquote aufs Gymnasium (Lk: 26,6%; BY: 39,4%) • Mangelhafte Erreichbarkeit von Bildungsangeboten aufgrund fehlender ÖPNV-Anbindung • Keine umfassende Kooperation zwischen den Bildungseinrichtungen 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Bildungsangebot mit allen Schulformen • Vielfältige duale Ausbildungsmöglichkeiten • Ausbildungsmesse „Berufswahl Rottal-Inn“ • Überdurchschnittlich starke Realschulen • Hochschulstandort European Campus mit Schwerpunkten in MINT und Gesundheitswesen
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel • Schließung kleiner Schulstandorte • Abwanderung von Auszubildenden und Hochschulabsolvent*innen • Fehlende Angebote zum Erlernen von Deutsch 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Hochschulstandorts und Kooperationen mit Hochschule • Wachsende Bildungs-Zielgruppen „Senior*innen“ und Migrant*innen • „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als ganzheitlicher Bildungsansatz • Digitale Bildungsangebote • online-Infoportal www.dahoam-in-niederbayern.de
<p>Verwundbarkeitseinschätzung: gering bis deutlich</p>	

5.1.6 Kultur

Mit dem Theater an der Rott verfügt der Landkreis Rottal-Inn über das einzige Landkreistheater Deutschlands. Der zweite kulturelle Leuchtturm ist das Freilichtmuseum Massing, das das ländliche Siedlungswesen im südlichen Niederbayern dokumentiert.

Viele überregional bekannte bildende Künstler haben sich im Landkreis niedergelassen und sind hier tätig. Mit dem LEADER geförderten Projekt Alte Post Triftern entsteht derzeit ein überregionaler Kulturtreffpunkt, mit dem Schwerpunkt Bildende Kunst. Besonders rege sind auch die Laienschauspiel-Szene, die Popmusik sowie die Volksmusik. In mehreren Orten gestalten rührige Kulturinitiativen das Kulturleben. Auch eine Vielzahl von kleinen Museen, Galerien und Schauräumen werden ehrenamtlich betrieben. Der jüngst ins Leben gerufene Kulturpreis des Landkreises sowie die neu geschaffene Stelle eines Kulturbeauftragten stärken das kulturelle Leben und verhelfen ihm zu mehr öffentlicher Präsenz.

Planungen und Initiativen

Ein „Kulturleitplan“ wird derzeit vom Kulturbeauftragten des Landkreises zusammen mit den maßgeblichen Akteuren erarbeitet. Dieser soll der Kulturarbeit in den nächsten 5 – 10 Jahren die Richtung weisen.

SWOT Themenfeld Kultur	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> • Kaum niederschwellige popkulturelle Angebote • wenig Angebote im Bereich Musikausbildung • Denkmalverluste und mangelndes Bewusstsein für regionale Baukultur • Mangelnde Ressourcen zur Koordination von Kulturaktivitäten • Überalterung im Bereich Heimatforschung 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> • Theater an der Rott • Aktive Laienschauspiel-Szene • Vielzahl kleiner Museen und Ausstellungshäuser • Überdurchschnittlich viele überregional bekannte bildende Künstler • Kulturpreis und Baukulturpreis • Stelle eines Kulturbeauftragten im Landkreis
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle und personelle Auswirkungen der Corona-Pandemie • Überforderung ehrenamtlich tätiger Kulturakteure • Weiterbestand lokaler Museen u. Sammlungen 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung Freilichtmuseum – Museen – Ausstellungshäuser – moderne Geschichtsarbeit • Digitalisierung (Archive, Museen....) bietet neue Möglichkeiten und neue Zielgruppen! • „Kulturelle Bildung“
Verwundbarkeitseinschätzung: deutlich bis hoch	

5.1.7 Gesundheit

Im Landkreis Rottal-Inn gibt es 9 Kliniken und Medizinische Versorgungszentren (Eggenfelden, Pfarrkirchen, Bad Birnbach und Simbach am Inn). Hinzu kommen zahlreiche Praxen niedergelassener Ärzte, über das gesamte Landkreisgebiet verteilt. Rechnerisch gesehen werden im Landkreis je Arzt in einer ambulanten Einrichtung 669 Personen (2021) versorgt, das liegt über den Werten von Bayern. Laut KVB-Bedarfsplan gelten alle 4 hausärztlichen Planungsbereiche im Landkreis Rottal-Inn als regelversorgt und in allen 4 Bereichen gibt es eine definierte Anzahl an zusätzlichen Zulassungsmöglichkeiten. 45% der Hausarzt*innen sind 60 Jahre oder älter. Die Versorgung mit Apotheken ist im bayernweiten Vergleich sehr gut, die mit Psychotherapeuten eher schlecht.

Im Jahr 2019 lag die Zahl der Erwerbstätigen im Gesundheits- und Pflegesektor im Landkreis Rottal-Inn bei 9000. Dies entspricht einem Anteil von 14,8 Prozent an der Gesamtwirtschaft. Schon heute können viele Kliniken, Heime und ambulante Dienste freie Stellen nicht mehr adäquat besetzen, es fehlt schlicht an qualifizierten Bewerbern. Dem entgegen steht eine steigende Zahl an Menschen, die Gesundheits- und Pflegedienstleistungen beanspruchen.

Planungen und Initiativen

Das Projekt „Gesundheitsregion plus“ wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Zielsetzung ist, die regionalen Akteur*innen im Gesundheitswesen besser zu vernetzen und eine zentrale Anlaufstelle zu bieten. Ein weiterer wichtiger Akteur ist die Hochschule European Campus mit einschlägigen Studiengängen.

SWOT Themenfeld Gesundheit	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Medizinischer Versorgungsgrad in peripheren Lagen geringer ▪ Fehlende weiterführende Qualifikationsmöglichkeiten innerhalb des Landkreises ▪ Keine institutionalisierte Anwerbung und spätere Begleitung von medizinischen Fachkräften über Patenprogramme 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute medizinisch-technische Ausstattung in zentralen Lagen ▪ Zertifizierung als Gesundheitsregion plus ▪ Produktive Akteursnetzwerke z.B. Pflegenetz, Palliativnetzwerk, Hospizverein, Psychische Gesundheit ▪ Diverse Hilfsangebote z.B. Notfallseelsorge und kirchliche allgemeine Sozialarbeit
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortschreitender demografischer Wandel ▪ Hohe Altersstruktur bei Hausärzten, d.h. über 45% sind über 65 Jahre ▪ Bestehender Fachkräftemangel ▪ Kein Medizinstudiengang in Niederbayern → Abwerben in andere Regionen 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiedereinstieg in den Beruf fördern ▪ Ausbau von digitalen Angeboten u. Telemedizin in der Pflege und bei der med. Versorgung ▪ Mehr Vernetzung durch Gesundheitsregion plus ▪ Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche ▪ Interkommunale Gemeinschaftspraxen, MVZ
Verwundbarkeitseinschätzung: sehr hoch	

5.1.8 Wohnortnahe Versorgung

Auch in diesem Bereich erschwert die starke Zersiedelung im Landkreis eine aus allen Wohnlagen gut erreichbare Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs. Zwar verschwinden, meist wegen altersbedingter Betriebsaufgaben, immer noch kleine Bäckereien und Metzgereien, doch der rasante Wandel der Einzelhandelsstruktur passierte schon in den vergangenen Jahrzehnten. In mehreren Orten sind in den letzten Jahren mit Erfolg neue Dorfläden eröffnet worden. Die Direktvermarkter bieten eine wachsende Zahl an Hofläden.

Planungen/Initiativen

Das Bürgerinfoportal „Mittendrin Rottal-Inn“ ist ein Projekt des Regionalmanagements. Ziel ist die Verbesserung des Informationsstandes zur demografischen Entwicklung. Es beinhaltet u.a. eine GIS-basierte Darstellung der Versorgungsstruktur des Landkreises im Bereich Einzelhandel, Hausärzte, Apotheken etc. Dazu gehört auch die Lieferdienstbroschüre „Rottal-Inn bringt´s“, eine Übersicht über die mobile Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs.

SWOT Themenfeld Wohnortnahe Versorgung	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende / wegbrechende Nahversorgungsangebote in peripheren Lagen ▪ Geringe Mobilität von älteren Menschen und fehlende Infrastruktur im ÖPNV ▪ Weite Wege innerhalb des Landkreises 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung der Direktvermarkter (LEADER-Projekt!) ▪ Darstellung der mobilen Versorgungsangebote in der Lieferdienstbroschüre
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise geringes Bewusstsein für Qualität von Lebensmitteln ▪ Wegfall weiterer Nahversorgungsangebote wegen fehlender Nachfolge 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau Direktvermarktung regionaler Produkte ▪ Wachsendes Bewusstsein für Regionalität und steigende Nachfrage nach regionalen Produkten ▪ Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) ▪ Vernetzung mit Genussregion Niederbayern ▪ größere Bio-Regio-Märkte (Markthalle!) entsprechen eher dem Wunsch der Kunden nach mehr Auswahl!
Verwundbarkeitseinschätzung: deutlich	

5.1.9 Mobilität

Der Landkreis Rottal-Inn ist insbesondere über die Bundesstraßen 12, 20 und 388 an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden. Die (Teil-)Fertigstellung der A 94 brachte eine Verbesserung der Anbindung an München.

Die Bahnlinie Mühldorf – Passau (Rottal-Bahn) fährt zwar im Stundentakt, wird aber wegen der geringen Geschwindigkeit wenig genutzt. Die Erschließung des Landkreises mit dem öffentlichen Verkehr erfolgt maßgeblich durch ein Netz an Buslinien, die jedoch in großen Teilen aus Schülerverkehren bestehen. So hat der Landkreis Rottal-Inn zwar mehr Bushaltestellen als die Landeshauptstadt München, nur sind hier weitaus seltener Busse und Fahrgäste zu sehen. Ein Pilotprojekt der Deutschen Bahn ist der autonom fahrende Bus in Bad Birnbach, der innerorts überwiegend Kurgäste transportiert.

Planungen und Initiativen

Eine AG Grundlagenstudie prüft derzeit die Bildung eines Verkehrsverbunds Donau-Wald (von Regensburg bis Rottal-Inn). Das Landratsamt Rottal-Inn prüft mögliche Taktverdichtungen auf bestehenden ÖPNV-Linien und einer Ausweitung des Netzes, auch unter Berücksichtigung von bedarfsorientierten Mobilitätsformen. Die Erstellung und Umsetzung eines Radentwicklungskonzepts, das auch die Alltagsradler im Blick hat, ist geplant.

SWOT Themenfeld Mobilität	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Zersiedlung u. schwierige Anbindung an ÖPNV ▪ Hoher Kfz-Bestand ▪ Geringe Dichte an Ladesäulen für E-Mobilität ▪ Fehlende Barrierefreiheit im ÖPNV ▪ Keine öfftl. Anbindung an ICE-Bhf. Plattling ▪ Schlechte öfftl. Anbindung an Hochschulstandorte Passau, Regensburg, Deggendorf ▪ Geringe Geschwindigkeit der Rottal-Bahn ▪ Mangel an sicheren Radwegen 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Anbindung an das überregionale Straßennetz ▪ Stundentakt bei der Rottal-Bahn ▪ Innovative Mobilitätsprojekte z.B. autonomer Bus in Bad Birnbach ▪ Kostengünstiger Umweltfahrausweis

Allgemeine Gefährdungen (Risiken)	Potenziale (Chancen)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohes Anspruchsdenken bei Nutzern im ÖPNV ▪ Schwierige kostendeckende Finanzierung im ÖPNV ▪ Sinkende Nachfrage im ÖPNV z.B. durch abnehmende Schülerzahlen ▪ Schlechte Akzeptanz von öffentl. Verkehrsmitteln in Alltag u. Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Gestaltung der Verkehrswende ▪ Ausbau von digitalisierten, flexiblen Angeboten im Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) ▪ Schaffung von zielgruppenspezifischen Angeboten im ÖPNV z.B. für den Tourismus oder ältere Bevölkerungsgruppen
Verwundbarkeitseinschätzung: hoch	

5.1.10 Digitale Infrastruktur

Die Versorgung mit schnellem Internet ist im Landkreis Rottal-Inn im Landesvergleich unterdurchschnittlich. Lediglich 35 % der Haushalte verfügen über einen Anschluss mit einer Leistung von über 1.000 Mbit/s (Bayern: 64 %) und über 28 % der Haushalte müssen sich mit einer Geschwindigkeit von unter 100 Mbit/s begnügen. Vor allem in peripheren Lagen einzelner Gemeinden ist die Versorgung mangelhaft. Die Verfügbarkeit zur Datenübertragung mit Mobilfunk mit dem technischen Mindeststandard LTE ist mit 93,52% im Vergleich zu den Nachbarlandkreisen nicht zufriedenstellend.

Planungen und Initiativen

Der weitere Breitbandausbau ist Grundlage, um die Entwicklung digitaler Angebote in verschiedenen Wirtschaftsbranchen voranzutreiben. Im Projekt MED4PAN arbeiten derzeit der Landkreis Rottal-Inn mit der THD Deggendorf, dem European Campus, dem Fraunhofer Institut und anderen Akteuren am Aufbau einer telemedizinischen Versorgung.

Für alle Kommunen wurde eine sog. Bitratenanalyse erstellt, die die Entwicklung des Breitbandausbaus für jede Adresse aufzeigt. Die Digitalisierungsbeauftragte des Landkreises unterstützt Kommunen beim Ausbau von Mobilfunk und Glasfasernetz. Die Clusterbildung bringt hier derzeit gute Erfolge.

5.1.11 Wirtschaft und Arbeit

Im Landkreis Rottal-Inn waren im Jahr 2020 insgesamt 39.976 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort gemeldet. Dies entspricht einem Anstieg von rund 24% seit 2008. Damit verbunden ist auch eine Zunahme des Anteils an beschäftigten Frauen und ein steigendes verfügbares Einkommen pro Haushalt. Insgesamt liegt die Beschäftigtenquote bei 62,4% (2020), was leicht unter dem bayerischen Durchschnitt liegt. Das verfügbare Einkommen bewegt sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Die Zahl der Auspendler ist mit rund 19.000 fast doppelt so hoch wie die der Einpendler.

Im Jahr 2020 waren rund 1,2% der im Landkreis Rottal-Inn Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei tätig (2010: 0,9%) und 25,2% in öffentlichen und privaten sowie 12,8 % in unternehmensnahen Dienstleistungen beschäftigt. In Handel, Verkehr und Gastgewerbe waren 2020 insgesamt 22,4% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Den größten Anteil machten 38,4% der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe aus.

Ausbildungssituation: s. Kapitel Bildung

Planungen und Initiativen

GreG Rottal-Inn: Als digitales Gründerzentrum verfolgt das GreG Rottal-Inn e.V. das Ziel, eine hochwertige Infrastruktur für Existenzgründer im Bereich Digitalisierung zu schaffen und ein tragfähiges Netzwerk für Gründer, Unternehmen und Vereinsmitglieder aufzubauen. Dadurch soll Existenzgründern die Entwicklung und Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle ermöglicht werden.

regioLAB Bayern: Dank vielfältiger Förderungen wird derzeit im historischen Ensemble Gern die Alte Brauerei umfänglich saniert und zu einem digitalen Innovationszentrum umgebaut. Moderne digitale Techniken, fachkundige Begleitung sowie eine kreative Atmosphäre sollen kleinen und mittelständischen Unternehmen hier zur Verfügung gestellt werden.

SWOT Themenfeld Wirtschaft und Arbeit	
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Auspendlerzahlen ▪ Teils mangelhafte Breitbandversorgung ▪ Mangel an hochqualifizierten Arbeitsplätzen ▪ Branchenübergreifender Fachkräftemangel, z.B. in Gastronomie, Handwerk und Industrie ▪ Fehlende Mobilität 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gut aufgestelltes produzierendes Gewerbe ▪ Vielfältige Handwerks- und Mittelstandstruktur ▪ Positive Entwicklung des Arbeitsmarkts ▪ Niedrige Lebenshaltungskosten ▪ Vielfältiges Berufsschulangebot ▪ Ausbildungsmessen
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräftemangel durch demographischen Wandel, fehlende Nachfolge für ausscheidende Ruheständler und Landflucht ▪ Nichtbesetzung freier Ausbildungsplätze ▪ mangelnde Attraktivität/ Sichtbarkeit / Wertschätzung für handwerkliche Berufe ▪ Stockender Breitbandausbau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenziale (Chancen) ▪ Sichtbarmachen des wirtschaftl. Profils der Region ▪ Anwerben innovativer Unternehmen ▪ Digitales Gründerzentrum als Innovationstreiber ▪ Fachkräftegewinnung und -bindung durch Stärkung weicher Standortfaktoren ▪ Zusammenarbeit mit dem European Campus ▪ Bessere Vereinbarkeit von Familie u. Beruf ▪ Mehr Wertschätzung für handwerkliche Berufe
<p>Verwundbarkeitseinschätzung: gering - vorhanden</p>	

5.1.12 Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt im Jahr 2021 insgesamt 74.147 ha, was einem Anteil von 59 % entspricht (2012: 64%). Mit aktuell 2856 Betrieben sind weiterhin leicht rückläufige Betriebszahlen (1997: 4.213) zu beobachten. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt seit 2017 unverändert bei 26 ha (1997: 19 ha).

Die Waldfläche im Landkreis Rottal-Inn ist in den letzten Jahren unverändert bei rund 25% des Kreisgebiets geblieben und betrug 2019 insgesamt 23.428 ha. Der Anbau von Mais und Getreide hält sich in etwa die Waage, weit dahinter, und mit abnehmender Tendenz, rangiert Dauergrünland. Der Bestand an Milchkühen ist nur mehr halb so groß wie 1987, die Zahl der Halter reduzierte sich auf ein Fünftel, die Anzahl der Kühe pro Betrieb stieg von 13 auf 36.

Im Landkreis Rottal-Inn gibt es im Jahr 2021 161 Öko-Betriebe, (= 5,6% aller Betriebe) die über eine Fläche von insgesamt 4713 Hektar verfügen (6,4%). Bezogen auf das mit dem

Volksbegehren Artenvielfalt beschlossene Ausbauziel von 30 Prozent ökologischer Landwirtschaft bis 2030 in Bayern besteht hier Handlungsbedarf.

SWOT Themenfeld Landwirtschaft	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Monokulturen u.a. hoher Flächenanteil für den Maisanbau ▪ hohe Nitratbelastung „rote Gebiete“ ▪ Erosion und Bodenversiegelung ▪ Mangelnder Moor-, Gewässer- und Bodenschutz ▪ Noch am Anfang stehende Entwicklung einer nachhaltigen Nutzung und Verwendung der Ressource Holz ▪ Geringer Anteil an ökologischer Landwirtschaft 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwechslungsreiche Kultur- und Naturlandschaften ▪ Nutzbare, fruchtbare Böden und angenehmes Klima ▪ Ressource Holz zur regionalen Wertschöpfung ▪ Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe ▪ Eigene Berufs- und Landwirtschaftsschule in Pfarrkirchen ▪ Direktvermarkter-Plattform
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenkonkurrenzen und Verlust der (kleinräumigen) Strukturvielfalt ▪ Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund fehlenden Fachkräftenachwuchses und der gesetzl. Regelungen vor allem für kleine und mittlere Betriebe. ▪ Hoher Investitionsbedarf für Energiewende ▪ Klimawandel (u.a. Extremwetterereignisse) ▪ Steigender Aufwand durch gesetzliche Auflagen und Rahmenbedingungen 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzept Ökomodellregion (auch ohne Förderung umsetzbar) top für Landwirtschaft + Tourismus (Querverbindungen schaffen!) ▪ Etablierung einer land-/forstwirtschaftlichen Kernmarke ▪ Erhalt der landw. Strukturen und Traditionen ▪ Dialog zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verbrauchern ▪ Energiewende (Holzverwertung!) kann zum nachhaltigen Waldbau beitragen
Verwundbarkeitseinschätzung: sehr hoch	

5.1.13 Tourismus

Der gesamte Landkreis ist als Urlaubsdestination für Gesundheits- aber auch Naturtourismus (Wandern, Radfahren, Naturliebhaber) und Kunstinteressierte besonders geeignet. Ein eng vernetztes Rad- und Wandernetz sorgt für einen hohen Freizeitwert. Das touristische Zentrum ist Bad Birnbach, das "ländliche Bad" mit der Rottal Terme. Der Landkreis ist Mitglied im Tourismusverband Ostbayern und zählt zur Destination „Bayerisches Golf- und Thermenland“.

Die touristische Entwicklung beeinflusst nicht nur den Dienstleistungsbereich und das Gastgewerbe, sondern auch flankierende Bereiche wie das Handwerk, die Landwirtschaft und die Kultur. Im Laufe der letzten Jahre hat der Landkreis Rottal-Inn seine vielfältigen touristischen Erlebnisangebote ausgebaut und kontinuierlich verbessert, wie z.B. die „Rottaler Hoftour“ oder die „Spaziergänge“. Ganz besonders profitieren die Landwirtschaft und das Lebensmittelhandwerk von den Aktivitäten und dem Marketing

Planungen und Initiativen

Geplant sind die Entwicklung einer Informations- und Kommunikationsstrategie zur Umsetzung digitaler Marketingaktivitäten sowie eine verstärkte Nutzung von Social Media und digitaler Plattformen. Die Qualität des Rad- und Wanderwegenetzes soll verbessert und ggf. durch Themenwege ergänzt werden.

Mit dem European Campus ist ein neuer Player in der Region, der gerade auch in Verbindung mit dem „ländlichen Bad“ Bad Birnbach im Gesundheitstourismus Impulse setzen wird.

SWOT Themenfeld Tourismus	
Regionale Gefährdungen (Schwächen) <ul style="list-style-type: none"> Geringe (digitale) Sichtbarkeit der touristischen Angebote im Landkreis Fehlende Angebotsstreuung im Tourismus geringe Mittelausstattung Schlechte ÖPNV-Anbindung 	Ansätze zur Resilienz (Stärken) <ul style="list-style-type: none"> Hohe Qualität des Naturraumes Gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz, teilweise hohe Qualität der Beschilderung Fokussierung auf Tagesgäste, Vitalurlauber, Familien Gute Kooperation mit Direktvermarktern Kein Massentourismus
Allgemeine Gefährdungen (Risiken) <ul style="list-style-type: none"> Flächenkonkurrenzen durch Landwirtschaft und Siedlungstätigkeit Starke Fixierung auf Bad Birnbach Fachkräftemangel im Gastgewerbe Corona: Finanzielle /personelle Auswirkungen Keine klare Profilierung der Tourismusregion Unübersichtlichkeit der Angebote 	Potenziale (Chancen) <ul style="list-style-type: none"> Grenzüberschreitende Vermarktung als Tourismusregion z.B. auf Fachmessen Ausbau digitaler Angebote im Tourismus Ausrichtung auf naturnahen, nachhaltigen und sanften Tourismus Fokussierung auf Zielgruppen und Trendthemen z.B. Generation 60+, Regionalität, Genuss Zusammenführung der Angebote / Broschüren
Verwundbarkeitseinschätzung: gering - vorhanden	

5.2 Verwundbarkeit und Handlungsbedarf

Die Wahl der Themen für Ausgangslage und SWOT-Analyse orientierte sich an den Empfehlungen des StMELF und wurde ergänzt durch die Ergebnisse der LEADER-Evaluierung 2014-2022, sowie der Evaluierung des Kreisentwicklungskonzepts. So ergaben sich die vorgestellten 13 Themen, die auf ihre Krisenfestigkeit/Wandlungsfähigkeit untersucht wurden.

Ausgehend von der SWOT-Analyse haben sich die beteiligten Bürger*innen mit den Resilienz-Kriterien Verwundbarkeit und Widerstandsfähigkeit in den verschiedenen Themenbereichen beschäftigt. Anhand einer 4-teiligen Bewertungsskala wurden unterschiedlich hohe Verwundbarkeiten festgestellt und wie folgt begründet:

Thema	Verwundbarkeit sehr hoch	Verwundbarkeit deutlich	Verwundbarkeit vorhanden	Verwundbarkeit gering
Energie/Klima	<ul style="list-style-type: none"> Noch keine Zukunfts-konzepte für Anpassung an den Klimawandel 	<ul style="list-style-type: none"> Windkraft-Potenzial wird nicht genutzt Biogasanlagen fallen aus Förderung 	Nutzung und Speicherung Erneuerbarer Energien	Sehr hohe Ökostromproduktion
Ökologie/Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> nicht kontrollierbare Risiken: Klimawandel, Extremwetter-Ereignisse, Artensterben Umkehrprozesse nehmen zu viel Zeit in Anspruch regionale Gefährdungen im Landkreis fast ungebrems 	<ul style="list-style-type: none"> stark ausgeräumte Agrarlandschaften und mangelnde Vernetzungsstrukturen Belastung der Gewässer 		

Siedlungsentwickl.	<ul style="list-style-type: none"> • ungebremster Flächenfraß • Potenzial der Mehrfach- bzw. Nachnutzung nicht ausgeschöpft • alternative Wohnkonzepte weitgehend unbekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • kommunale Handlungsmöglichkeiten oft sehr eingeschränkt (Interessenskonflikte!) 		
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe verschiedener (Rand-) Gruppen am öffentlichen Leben ist nicht gewährleistet • wenig Bewusstsein bei den Kommunen für die Bedürfnisse von Behinderten, Senioren und Randgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig hauptamtliche Unterstützung für das Ehrenamt • wenig aufsuchende soziale Beratungsangebote bei starker Zersiedelung 		
Bildung		<ul style="list-style-type: none"> • Keine nachhaltige Bildungskoordination auf Landkreisebene • Fehlende Koordination der Erwachsenenbildung u. wenig innovative / digitale Angebote • zu wenig Sprach- und Integrationsangebote 		<ul style="list-style-type: none"> • gute u. vielfältige Schullandschaft • Hochschulstandort
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Akute Gefährdung der kleinen Museen 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig bis keine kulturelle (Aus-) Bildungsangebote • Bewusstsein für die regionale Identität ist zu wenig ausgeprägt 	kulturelle Stärken zu wenig im öffentlichen Bewusstsein	
Digitalisierung		<ul style="list-style-type: none"> • Breitbandausbau noch nicht abgeschlossen • Hoher Energiebedarf für Rechenzentren als Risiko für Breitbandausbau 		
Wohnortnahe Versorgung		<ul style="list-style-type: none"> • kleine Strukturen brechen weg • Kunden werden von Zentren u Onlinehandel abgezogen 		
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Haus- u. Fachärzten • Mangel an med. Fachkräften 			
Nachhaltige Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV: Angebot + Akzeptanz zu gering • Zersiedelte Struktur • Ungenügendes Radwegenetz 			
Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalität wenig sichtbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerk/ Gewerbe = starkes Rückgrat der lokalen Wirtschaft
Tourismus		<ul style="list-style-type: none"> • Attraktionen sind wenig bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Bad Birnbach 	
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Rückgang der landw. Betriebe • Klimawandel • Bodenqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Wertschätzung (v.a. Kleinstbetriebe) 	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial von Bio und Regio noch wenig erschlossen 	

Daraus wurden schließlich die spezifischen Handlungsbedarfe für die LAG Rottal-Inn abgeleitet: Wo sind die größten Dringlichkeiten? An welchen Themen muss gearbeitet werden, um das erreichte Niveau zu halten und weiter auszubauen? Auch eine grundsätzlich geringe Verwundbarkeit kann in einem Teilbereich Handlungsbedarf auslösen. Die Steigerung der Krisenfestigkeit kann hier beispielsweise in einer nachhaltigen Qualitätssicherung liegen.

Der Fokus liegt auf den Handlungsbedarfen, die mit LEADER bearbeitet werden können. Andere Handlungsbedarfe kann die LAG in ihre Netzwerke tragen und anderen Fördermöglichkeiten zuführen.

Für LEADER ergeben sich die folgenden schlüssig zusammenhängenden Handlungsfelder:



Die Bereiche des Themas „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“, die den Umgang mit Boden und Flächen betreffen, werden ebenfalls diesem Handlungsfeld zugeordnet.

Im Einzelnen wurden folgende Handlungsbedarfe erkannt

- Windkraft und Freiflächen-PV-Anlagen: Im Regionalplan gibt es ein Konzept zu Vorrangflächen für Windkraft. Hier sind auch im Landkreis geeignete Flächen ausgewiesen. Auch bei den Freiflächen besteht Handlungsbedarf. Die Aufgabe obliegt den Kommunen und dem Planungsverband. Beide Themen können nicht über LEADER umgesetzt werden.
- Speicherung und Nutzung der Erneuerbaren Energien: Hier wird sich LEADER überwiegend auf Konzepte und Vernetzungsstrukturen beschränken. Für die Förderung von Anlagen zur Erzeugung von EE gibt es andere Programme.
- Konzept für Anpassung an Klimawandel
- Schutz vorhandener Naturschutzflächen und Biotopverbünde
- Naturverträgliche Bearbeitung landwirtschaftlicher Flächen und privater Gärten
- Kulturlandschaftselemente
- Alternative Wohnkonzepte
- Flächenverbrauch

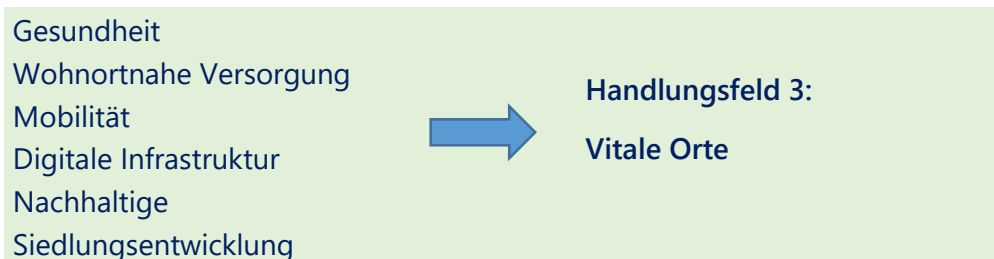


In den Bereichen, die das solidarische Miteinander der Menschen in den Gemeinden des Landkreises Rottal-Inn unterstützen und damit einen wesentlichen Beitrag zur krisenfesten Gestaltung des jeweiligen Lebensraumes leisten, besteht Entwicklungsbedarf. Bildung und Kultur gehören untrennbar zum Handlungsfeld Teilhabe, weil Bildung die Menschen überhaupt erst zur Teilhabe befähigt und Kultur Raum für Begegnung eröffnet und

Gemeinschaft schafft. Das Erleben von Kultur und eigener künstlerischer Kreativität kann dem Einzelnen helfen, seine Potenziale zu entdecken und sich zu entwickeln.

In folgenden Teilbereichen ist der Bedarf besonders hoch:

- gut ausgebildete junge Menschen im Landkreis halten bzw. zurückgewinnen
- Zugänglichkeit des außerschulischen Bildungsangebots
- Bildung für nachhaltige Entwicklung als Konzept für die gesamte Bildungslandschaft
- Die Potenziale der Hochschule und der Studierenden für die Region in Wert setzen
- Umfassende Integrationsmöglichkeiten für Neuzugezogene
- Die wachsende Gruppe der Senioren mehr in den Fokus rücken
- Bestehende Kulturinstitutionen nachhaltig stärken
- kulturelle und musische Bildung



In diesem Handlungsfeld werden die Themen zusammengefasst, die für ein gelingendes und alle Grundbedürfnisse befriedigendes Leben in den Dörfern, Märkten und Städten des Landkreises Rottal-Inn Voraussetzung sind. Hier geht es weniger um die sozialen Gefüge, sondern mehr um die sie ermöglichende Infrastruktur.

- Strukturen vor Ort bündeln: ärztliche Versorgung, Lebensmittel, soziale Kontakte sollten „unter einem Dach“ angeboten werden
- Erreichbare Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen
- Fachkräfte im Gesundheits- und Pflegesektor



Unter dem Resilienz-Blickwinkel rücken im Bereich der regionalen Wirtschaft die regionalen Kreisläufe, Produkte und die Wertschöpfung in den Fokus.

Gemeinsamer Handlungsbedarf besteht beim Thema Regionalität und Sichtbarkeit. Die eigenen Stärken sind bislang zu wenig identifiziert und werden zu wenig für das Marketing genutzt. Auch muss noch bekannter werden, dass eine intakte Natur und Kulturlandschaft die gemeinsame Grundlage von Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft sein können. Diese Potenziale und Synergien gilt es herauszuarbeiten.

Kapitel 6: Themen und Ziele der LES / Zielebenen und Indikatoren

6.1 Handlungsfelder und Ziele

Die Auseinandersetzung mit LES-relevanten Themen, die Ableitung des Handlungsbedarfs sowie die Bildung von schlüssig zusammenhängenden Handlungsfeldern erfolgte bereits im Kapitel 5. Hier kommt der logische nächste Schritt, nämlich die Formulierung je eines Entwicklungsziels pro Handlungsfeld. Einen Vorschlag für die Formulierung der Ziele machte das Strategie-Team (vgl. Seite 23) auf der Grundlage der SWOT, der Verwundbarkeits-einschätzung und des abgeleiteten Handlungsbedarfs sowie der Evaluierung der Förderperiode 2014-2022. Diese Zielformulierungen wurden dann in zwei Workshops (s. Kapitel 2) diskutiert und angepasst, und schließlich vom Strategie-Team redaktionell überarbeitet.

Der geschilderte Weg zur Formulierung der Themen und Ziele (s.o. und Kapitel 5) implizierte in allen Schritten, dass die Gesichtspunkte einer resilienten Entwicklung berücksichtigt wurden. Jedes der 4 Entwicklungsziele nimmt einen Aspekt der 5 Resilienz-Herausforderungen auf. Darüber hinaus leisten insbesondere die in den Abschnitten 6.4 und 6.5 beschriebenen Kooperationen und Netzwerke einen Beitrag dazu, die Widerstandsfähigkeit der Region zu erhöhen.

Die Entwicklungsziele sind mittel- bis langfristig angelegt und eher abstrakt formuliert. Sie werden jeweils durch messbare Handlungsziele konkretisiert, die umsetzungsbezogen sind und sich sowohl auf Inhalte als auch auf Prozesse beziehen. Auf dieser Ebene werden dann auch bereits bestehende und noch geplante Kooperationen beschrieben, die zur Umsetzung von Projekten im Bereich eines Handlungsziels beitragen können. Teilweise werden hier auch erste Projektideen angeführt.

6.1.1 Handlungsfeld 1: Ressourcen- und Klimaschutz

Entwicklungsziel:

Erneuerbare Energien fördern, zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen und die natürlichen Ressourcen schützen.

HZ 1.1 Sensibilisierungsmaßnahmen, Konzepte und Umsetzungsstrategien für die Erzeugung und Speicherung von Erneuerbaren Energien und die Versorgung mit EE entwickeln

- Über die einschlägigen Förderprogramme und den individuellen Privatbereich hinaus sollen Lösungen entwickelt werden, die eine intelligente und sparsame Nutzung von Erneuerbaren Energien, sei es Strom oder Wärme, im öffentlichen Bereich oder in Nachbarschafts-Verbänden oder ähnlichen Netzwerken ermöglichen.
- Die Speicherung von dezentral erzeugtem Strom stellt immer noch eine große Herausforderung dar. Deshalb sollen hier innovative Lösungen besonders gefördert werden. Das Gleiche gilt für Energieerzeugungs- und -versorgungsnetze, zum Beispiel die Versorgung

von „Quartieren“ mit CO₂-armer Wärme aus Blockheizkraftwerken, gespeist aus nachwachsenden regionalen Rohstoffen.

- Mit Sensibilisierungs- bzw. Aufklärungsmaßnahmen können Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen über diese Möglichkeiten informiert und motiviert werden.

HZ 1.2 Eine klimawandelangepasste und naturverträgliche Gestaltung des öffentlichen Raums und von Privatgärten durch vielfältige Maßnahmen fördern und dafür sensibilisieren

Hier sollen Kommunen die Möglichkeit erhalten, in ihren Orten Maßnahmen umzusetzen, die zur Sensibilisierung für das Thema beitragen oder einen konkreten Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leisten, wie z.B.

- Ortsplatzgestaltung mit Beschattung, Begrünungen, Bepflanzungen, Wasserspender
- Bauen mit unwittertauglichen Materialien in der Gemeinde
- Vgl auch: „*Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung*“ im Kapitel Kooperationen

Gleichzeitig geht es darum, Haus- und Gartenbesitzer für die Thematik zu sensibilisieren. Wichtige Netzwerkpartner hierfür sind die Gartenbauvereine und die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege.

HZ 1.3 Energiespar- und Klimaschutzoffensive umsetzen durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, Anreize und Bürgerbeteiligung

Zentraler Akteur in diesem Handlungsfeld ist der Klimabeirat, der bereits eine Vielzahl von Ideen entwickelt hat, wie z.B.

- Erstellung einer Broschüre zur Klimaschutz und Klimaanpassung als Wegweiser für Energieeinsparungen, Energieeffizienzmaßnahmen und erneuerbaren Energien.
- Erweiterung des bestehenden Energienutzungsplans um Maßnahmen für Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen.
- Mitmach-Aktionen, bei denen sich Bürger*innen im Bereich Klima- und Umweltschutz engagieren können.

HZ 1.4 Strategien und Werkzeuge zum Erhalt und zur Wiederherstellung ökologisch wertvoller Flächen und Gewässer (auch Grundwasser!) sowie der gewachsenen Kulturlandschaft entwickeln und umsetzen

Wichtigste Kooperationspartner in diesem Bereich sind der Landschaftspflegeverband Rottal-Inn sowie die Kreisgruppe des Bund Naturschutz. (vgl. Kap. 5 SWOT) Diese bemühen sich kontinuierlich um den Schutz von Arten und ökologisch wertvoller Flächen und nutzen dafür Naturschutzprogramme. Bei Bedarf soll LEADER hier unterstützend und vernetzend wirken, vor allem die gemeindeübergreifende Vernetzung von Ökoflächen könnte hier angepackt werden.

Im Bereich der historisch gewachsenen Kulturlandschaften gilt es, die Elemente herausarbeiten, dafür zu sensibilisieren und sie zu schützen. Hier gibt es vielversprechende Anknüpfungspunkte an das LEADER-Kooperationsprojekt „Erfassung (historischer) Kulturlandschaft“ in Mittelfranken und der Oberpfalz.

HZ 1.5 Strategien und Werkzeuge zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und zur Förderung einer naturverträglichen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen erarbeiten und umsetzen

Boden und Flächen sollen geschützt werden. Das bezieht sich sowohl auf die Quantität (Flächensparen!) als auch auf die Qualität (gesunde landwirtschaftliche Flächen).

Wirksame Instrumente zur Reduzierung des Flächenverbrauchs werden schon seit vielen Jahren vom Amt für Ländliche Entwicklung und der Städtebauförderung über die Förderinitiative „Innen statt Außen“ umgesetzt. Auch im Bereich der ILEs werden Werkzeuge wie der Vitalitätscheck angewendet. LEADER soll dazu beitragen, solche Maßnahmen im Einzelfall zu ergänzen.

Mit dem LEADER-Projekt „Boden:Praxis“ wird bereits ein Weg betreten, wie Landwirte selbst sich intensiver mit der Qualität und Gesundheit ihrer Flächen auseinandersetzen können. Dieser Weg soll zusammen mit weiteren Akteuren und Kooperationspartner*innen fortgesetzt werden.

Exkurs: Agrarstruktur

Zur Verbesserung der Agrarstruktur unter Berücksichtigung der Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung, Belange des Natur- und Umweltschutzes, Grundsätze der AGENDA 21, demografischen Entwicklung sowie Reduzierung der Flächeninanspruchnahme die ländlichen Räume über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und weiterzuentwickeln sollen Maßnahmen, die zu einer positiven Entwicklung der Agrarstruktur und einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft beitragen seitens der LAG Unterstützung finden.

Dabei ist es von untergeordneter Bedeutung über welche Richtlinien diese Maßnahmen umgesetzt werden. Insbesondere die Finanzierungsrichtlinien Ländliche Entwicklung (FinR-LE) (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 9. Juli 2019, Az. E5-7554-1/652 (BayMBl. Nr. 293) bieten sich nach derzeitigem Stand hierfür an.

6.1.2 Handlungsfeld 2: Teilhabe, Bildung und Kultur

Entwicklungsziel 2:

Gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe, lebenslanges Lernen und ein vielfältiges Kulturleben fördern und das kulturelle Erbe stärken

*HZ 2.1 Die Schaffung von Barrierefreiheit unterstützen, und Senior*innen und Menschen mit Handicap ohne Einschränkungen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern.*

Mit diesem Handlungsziel rücken Menschen mit Behinderung und Senior*innen in den Fokus, denn für diese Gruppen gelten besondere Herausforderungen, um am öffentlichen Leben teilnehmen zu können. Bauliche Einschränkungen, akustische und visuelle Hürden, kognitive und psychologische Einschränkungen gilt es mit geeigneten Maßnahmen zu überwinden oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Dabei geht es um öffentliche Gebäude und Einrichtungen der

Daseinsvorsorge, die Mobilitätsangebote, Bildungseinrichtungen. Auch spezielle digitale Einrichtungen spielen eine Rolle.

Auf Landkreisebene ist die Erstellung eines „*Aktionsplans Inklusion*“ geplant. Dazu gehört die Neuauflage der Broschüre „Barrierefreies Rottal-Inn“. Ein weiteres Projekt beinhaltet digitale Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen in ihrem Wohnumfeld. Partner in diesem Projekt ist der European Campus.

HZ 2.2 Jugendarbeit im Landkreis ausbauen und stärken, sowie räumliche, materielle und personelle Ressourcen dafür schaffen.

Insbesondere die schwierige Erreichbarkeit entsprechender Angebote und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge aufgrund mangelhafter öffentlicher Mobilitätsangebote behindern junge Menschen in ihren Entfaltungsmöglichkeiten. Außerdem fehlt es an preisgünstigen Wohnungen. Diese strukturellen Verbesserungen der Lebensbedingungen für junge Menschen sind überwiegend im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“ angesiedelt.

Hier geht es um die Jugendarbeit im engeren Sinne. Zum einen soll die institutionalisierte Jugendarbeit, sei es in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft, gestärkt werden, zum anderen die Eigeninitiative der Jugendlichen selbst. Inhalt der Maßnahmen wird meist im Bereich von Freizeit- und Bildungsangeboten liegen, die dazu beitragen sollen, dass junge Menschen zur Entfaltung und Selbstverwirklichung ihrer Persönlichkeit befähigt werden sowie zur aktiven Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft und des eigenen Lebensumfelds. Als Voraussetzung dafür braucht es oft personelle Unterstützung und passende Räumlichkeiten. Zentrale Akteure sind die Kommunale Jugendarbeit, der Kreisjugendring, die kirchlichen Jugendverbände sowie die Jugendbeauftragten in den Kommunen.

HZ 2.3 Bürgerschaftliches Engagement stärken und die Unterstützungsstrukturen dafür ausbauen.

Auch wenn es im Landkreis Rottal-Inn teilweise noch eine gelebte Vereinskultur gibt, steht die ehrenamtliche Arbeit vor großen Herausforderungen: Nachwuchsmangel, zunehmende bürokratische Anforderungen und eine sinkende Bereitschaft, sich innerhalb der gegebenen Ehrenamtsstrukturen kontinuierlich zu engagieren, erschweren die Arbeit von Vereinen und Initiativen sowie das bürgerschaftliche Engagement Einzelner.

Ziel ist es, die bestehenden Unterstützungsstrukturen für Ehrenamtliche langfristig zu stärken und auszubauen, und neu entstehende ehrenamtliche Initiativen und Netzwerke zu unterstützen. Darunter können auch Maßnahmen fallen zur Nachwuchsgewinnung für Vereine, für die Einbindung älterer Menschen oder Zugezogener in das Ehrenamt sowie für die Nutzung digitaler Möglichkeiten, die die Arbeit im Ehrenamt erleichtern.

HZ 2.4 Bildung und Bildungsangebote nachhaltig koordinieren, die Vernetzung der Bildungseinrichtungen stärken und bedarfsangepasste Angebote schaffen

Im Laufe des Prozesses „Bildungsregion Rottal-Inn“ zwischen 2014 und 2016 entstanden Netzwerke und Projektideen. Auch die 2017-2020 eingerichtete Projektstelle „Bildungskoordination für Neuzugezogene“ konnte Akzente setzen, die Schulen und

Bildungsträger miteinander ins Gespräch bringen und neue Angebote, insbesondere für Zugewanderte, entwickeln. Diese Ansätze eines Bildungsmanagements gilt es, nachhaltig fortzuführen. Insbesondere sollen zielgruppenspezifische Angebote für alle Altersgruppen entwickelt werden. Ein leicht zugängliches Verzeichnis der Bildungsangebote befördert das lebenslange Lernen und die Bildungsgerechtigkeit.

Die Bildungslandschaft im Landkreis hat seit Eröffnung des European Campus im Jahr 2015 einen neuen Leuchtturm. Ihn und seine besonderen Kompetenzen noch stärker im Raum zu verankern und nicht nur die Schulen, sondern auch Wirtschaft und Sozialraum in Kooperationen einzubinden, ist Ziel. Dem wachsenden Bedarf nach Bildungsangeboten für Senioren soll durch die kooperative Entwicklung von passgenauen Formaten begegnet werden.

HZ 2.5 Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern als Schlüsselfaktoren für gesellschaftliche Teilhabe und eine nachhaltige Entwicklung

Dass hier die scheinbar unterschiedlichen Konzepte von kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in einem Ziel zusammengefasst wird, entspricht dem Nachhaltigkeitsziel 4.7 der Vereinten Nationen, wonach „alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte (...) und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“. Dieses integrative Bildungskonzept ist Grundlage für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft und für künftige Projekte im Handlungsziel.

Im Bereich der Umweltbildung ist das Naturium am Inn seit der Anerkennung als Umweltstation ein wichtiger Akteur. Entsprechende Bildungsangebote für alle Altersgruppen (Kitas, Schulen, Erwachsenen- und Seniorenbildung) sollen entwickelt und etabliert werden.

Im Bereich der künstlerischen und kulturellen Bildung stehen mit dem Kulturverein Eggenfelden und dem Glasbau Pfarrkirchen schon jetzt starke Partner bereit. Künftig wird hier auch das Zentrum für zeitgenössische Kunst in der Alten Post seine Rolle finden.

HZ 2.6 Die bestehenden Kultureinrichtungen und das kulturelle Gedächtnis stärken und neue Kulturinitiativen fördern durch Vernetzung und Kooperation sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte und Angebote

Seit der Einrichtung der Stelle eines Kulturbeauftragten des Landkreises sind von ihm bereits wichtige Impulse ausgegangen. Weitere Planungen im Landkreis und den Kommunen sind:

- Ausweitung des LEADER-Projekts „Landschaftsmalerei an Rott und Inn“ auf den angrenzenden bayerisch-österreichischen Grenzraum
- nachhaltige Weiterentwicklung und Ausweitung des Projekts Gotik im Landkreis Rottal-Inn
- Regionale Musikfestivals für Chöre und Musikensembles
- Anknüpfung an LEADER-Projekte zur Museumspädagogik im FLM Massing
- Alte Post Triftern, Bauabschnitt 2: breitere Öffnung und Nutzung der Gebäude

Der Bereich „kulturelles Gedächtnis“ beinhaltet vor allem,

- zentrale Kulturdepots bzw. Archive für Schriftgut, bildende Kunst, private und öffentliche Sammlungen aufzubauen, zu digitalisieren und nachhaltig zu betreuen. Vernetzung und Digitalisierung spielen dabei eine zentrale Rolle.
- die Besonderheiten der gewachsenen regionalen Baukultur und des regionalen Handwerks zu erkennen, zu respektieren, für den zeitgemäßen Gebrauch weiterzuentwickeln und die Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen dafür zu sensibilisieren. Dabei kann an das Projekt „Zukunftsorte bauen“ angeknüpft werden.

6.1.3 Handlungsfeld 3: Vitale Orte

Entwicklungsziel 3:

Lebenswerte und am Bedarf aller Generationen orientierte Ortschaften schaffen und eine nachhaltige (emissionsarme) Mobilität ausbauen und fördern

In diesem Handlungsfeld werden die Themen zusammengefasst, die für ein gelingendes und alle Grundbedürfnisse befriedigendes Leben in den Dörfern, Märkten und Städten des Landkreises Rottal-Inn Voraussetzung sind.

Mithilfe folgender Handlungsziele soll es umgesetzt werden:

HZ 3.1 Begegnungsräume und -möglichkeiten im öffentlichen Raum erhalten und schaffen, um vielfältige Kontakte und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen (soziale Ortsentwicklung)

Auch in den ländlich geprägten Orten des Landkreises Rottal-Inn lebt man zunehmend individualisiert. Die Lebensentwürfe sind vielfältig, die Arbeitsplätze oft weit entfernt oder im Homeoffice. Landwirt und Hipster leben oft direkt nebeneinander, Rentner lassen sich gerne um Bad Birnbach nieder, immer mehr junge Familien kehren nach dem Studium und ersten Berufsjahren in die Heimat zurück. Flüchtlinge aus Syrien oder der Ukraine suchen eine Bleibe und sozialen Halt, die alleinstehende Rentnerin auf einem abgelegenen Gehöft ist auf aufsuchende Hilfe angewiesen, junge Leute auf dem Weg in die Selbständigkeit wollen die erste kleine Wohnung beziehen.

Das Ziel ist, Möglichkeiten zu schaffen, dass die genannten Gruppen miteinander ins Gespräch kommen, sich kennenlernen und Verständnis füreinander entwickeln. Dafür ist es notwendig, Orte zu schaffen, die Soziologen sprechen heute gerne von „Dritten Orten“, also Orte neben den Wohnorten und Arbeitsplätzen, an denen dieser Austausch stattfinden kann. Hier werden neben baulichen Maßnahmen wie Dorfgemeinschaftshäusern zunehmend Investitionen in die Belebung dieser Häuser notwendig, wie zum Beispiel die Entwicklung passender Raumkonzepte oder die Finanzierung eines „Dorfmanagers“, nach dem Vorbild des städtischen Quartiersmanagements. Diese „soziale Dorfentwicklung“ gilt es zu fördern.

Eng damit verbunden sind die weiteren Handlungsziele in diesem Bereich, in denen es um die nötige Infrastruktur geht, die die Voraussetzungen dafür schafft, unsere Dörfer, Märkte und Städte zu vitalen und lebenswerten Orten zu machen:

HZ 3.2 Für Wohnmodelle sensibilisieren, die das soziale Miteinander stärken und die regionale Baukultur berücksichtigen, und ihre Entwicklung fördern.

Mit diesem Ziel werden Handlungsbedarfe aus den Bereichen Siedlungsentwicklung und Soziales aufgenommen. Es geht primär um bewusstseinsbildende Maßnahmen. Aber auch die Entwicklung von Pilotprojekten kann zur Zielerreichung beitragen.

HZ 3.3 Gesundheitsnahe Dienstleistungen, die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs sowie ein ressourcenschonendes Freizeit- Erholungs- und Bewegungsangebot in erreichbarer Nähe schaffen oder verbessern

Grundbedürfnisse vor Ort oder in der Nähe befriedigen zu können ist Inhalt dieses Handlungsziels. Dazu gehören auch die entsprechenden Angebote für eine sinnvolle und ressourcenschonende Freizeitgestaltung. Insbesondere Erholungs- und Bewegungsangebote leisten auch ihren Beitrag zur gesundheitlichen Prävention.

HZ 3.4 Digitalisierte und flexible Angebote für eine gemeinschaftlich organisierte Mobilität entwickeln, erproben und zugänglich machen

HZ 3.5 Akzeptanz und Kompetenz für die Nutzung emissionsarmer Mobilitätsformen erhöhen durch vielfältige Maßnahmen und Anreize seitens der Kommunen, Verkehrsverbände und Arbeitgeber

HZ 3.6 Die Rad- und Fußwege und die zugehörige Infrastruktur (incl. Ladeinfrastruktur für E-Bikes) innerhalb und zwischen den Kommunen entwickeln, ausbauen und sinnvoll vernetzen.

Es soll versucht werden, auch mit LEADER einen Beitrag zur Erreichung der Handlungsziele 3.4 bis 3.6 zu leisten, in denen es um Mobilität jenseits des motorisierten Individualverkehrs geht. Möglicherweise bieten künftig staatliche Programme vermehrt Lösungen für Mobilität im ländlichen Raum. Aber gerade die kleinräumigen kreativen Lösungen vor Ort könnten von den Akteuren mit LEADER umgesetzt werden, auch wenn es darum geht, die Bereitschaft zu steigern, emissionsarme und/oder gemeinschaftlich organisierte Verkehrsformen zu nutzen.

6.1.4 Handlungsfeld 4: Regionale Wertschöpfung

Entwicklungsziel 4:

Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn und seine regionalen Kreisläufe und Produkte stärken und eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie einen sanften Tourismus fördern und weiterentwickeln.

In diesem Handlungsfeld wird der Schwerpunkt auf regionale Wertschöpfung in allen Branchen gelegt, dazu zählen wir auch die Landwirtschaft, den Tourismus sowie die Kultur- und Kreativwirtschaft. Durch die hohe Flexibilität, die Anpassungsfähigkeit vieler Unternehmen und die hohe Branchendiversität in der Region konnten bisher die Auswirkungen der

Pandemie und der Wirtschaftskrise aufgefangen werden. LEADER ist kein Wirtschaftsförderprogramm, aber an den folgenden Stellen soll es dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung in diesen Bereichen noch resilienter zu machen:

HZ 4.1 Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn profilieren und durch Maßnahmen im Bereich Marketing und Fachkräftesicherung stärken

- Die Stärken von Wirtschaft und Handwerk herausarbeiten und für das Innen- und Außenmarketing nutzen
- Fachkräfte-Engpässe vor allem im Handwerk und in den Gesundheitsberufen werden mit die größten Herausforderungen sein. Deshalb sollen hier flankierende Maßnahmen, wie Kampagnen, Aktionen unterstützt werden können.
- Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine häufig unterschätzte Branche. Aktivitäten zur Vernetzung und Profilierung sollen gefördert werden.

HZ 4.2 (Direkt-) Vermarktung und Verwendung heimischer land- und forstwirtschaftlicher Produkte ausbauen durch geeignete Instrumente im Marketing, Vertrieb und Verkauf

Der eingeschlagene Weg bei den Direktvermarktern soll weitergeführt werden. Aber auch andere regionale Produkte und Wertschöpfungsketten, wie z.B. Holz sollen gestärkt werden. Verbraucher*innen sollen stärker für den Konsum und die Verwendung regionaler Produkte motiviert werden.

HZ 4.3 Dialog und Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verbrauchern weiter ausbauen und Strategien für den Erhalt traditioneller bäuerlicher Strukturen entwickeln

- Eine wertschätzende öffentliche Wahrnehmung der Landwirtschaft fördern und das Berufsfeld Landwirt attraktiver machen
- Strategien für den Erhalt kleinbäuerlicher Landwirtschaft entwickeln und umsetzen und dabei besonders den Einsatz technischer und digitaler Entwicklungen und damit einhergehender Arbeitserleichterung auch für kleinere Betriebe ermöglichen/fördern
- Für die Themen Bodengesundheit und Naturschutzverträgliche Bewirtschaftung sensibilisieren und geeignete Werkzeuge zu deren Förderung entwickeln

4.4 Die Qualität und das Marketing der Angebote im Bereich eines naturnahen und sanften Tourismus verbessern und nachhaltige regionsspezifische Angebote schaffen

- Das Rad- und Wanderwegenetz im gesamten Landkreis verbessern und seine Nutzung durch eine angepasste Infrastruktur und geeignetes Marketing fördern
- Die Kooperation der touristischen Akteure stärken und gemeinsame neue Angebote entwickeln (European Campus: digitale Angebote, Gesundheitstourismus)

6.2 Indikatoren

Um die Zielerreichung in den Handlungszielen messen zu können, sollen für jedes der Ziele Indikatoren angegeben werden, die eindeutig, überprüfbar und aus verfügbaren Datenquellen beschaffbar sind. Die LAG Rottal-Inn greift hier hauptsächlich auf die Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zurück. Dies ist eine eindeutig überprüfbare Kategorie und an ihr lässt sich die quantitative Umsetzung des Handlungsziels gut messen. Die qualitativen, nicht so gut messbaren Kriterien werden über die Instrumente der Evaluierung (s.Kap. 7) erhoben.

Handlungsziele		Indikator
	Handlungsfeld 1 Ressourcen- und Klimaschutz	
1.1	Sensibilisierungsmaßnahmen, Konzepte und Umsetzungsstrategien für die Erzeugung und Speicherung von Erneuerbaren Energien und die Versorgung mit EE entwickeln	1 Maßnahme im Bereich Sensibilisierung/ Bildung 1 Konzept/Umsetzung
1.2	Eine klimawandelangepasste und naturverträgliche Gestaltung des öffentlichen Raums und von Privatgärten durch vielfältige Maßnahmen fördern und dafür sensibilisieren	2 Maßnahmen Vernetzung mit Interreg-Projekt
1.3	Energiespar- und Klimaschutzoffensive umsetzen durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, Anreize und Bürgerbeteiligung	1 Maßnahme zur Sensibilisierung
1.4	Strategien und Werkzeuge zum Erhalt und zur Wiederherstellung ökologisch wertvoller Flächen und Gewässer sowie der gewachsenen Kulturlandschaft entwickeln und umsetzen	1 Strategie oder Umsetzungsmaßnahme
1.5	Strategien und Werkzeuge zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und zur Förderung einer naturverträglichen Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen erarbeiten und umsetzen	1 Strategie/Werkzeug/Maßnahme
	Handlungsfeld 2 Teilhabe, Bildung, Kultur	
2.1	Die Schaffung von Barrierefreiheit unterstützen und Senior*innen und Menschen mit Handicap die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern.	2 Maßnahmen
2.2	Jugendarbeit im Landkreis ausbauen, verbessern und stärken sowie räumliche, materielle und personelle Ressourcen dafür schaffen.	1 Maßnahme
2.3	Bürgerschaftliches Engagement stärken und die Unterstützungsstrukturen dafür ausbauen.	1 Maßnahme
2.4	Bildung und Bildungsangebote nachhaltig koordinieren, die Vernetzung der Bildungseinrichtungen stärken und bedarfsangepasste Angebote schaffen	1 Koordinierungsmaßnahme 1 neues Angebot

2.5	Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern als Schlüsselfaktoren für gesellschaftliche Teilhabe und eine nachhaltige Entwicklung	1 Sensibilisierungs-Maßnahmen 1 neues Bildungsangebote (z.B. Lehrpfad)
2.6	Die bestehenden Kultureinrichtungen und das kulturelle Gedächtnis stärken und neue Kulturinitiativen fördern durch Vernetzung und Kooperationen sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte und Angebote	1 Maßnahmen zur Vernetzung 2 neue Angebote/Projekte
	Handlungsfeld 3: Vitale Orte	
3.1	Begegnungsräume und -möglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen und stärken, um vielfältige Kontakte und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen.	2 vorbildhafte Bauvorhaben im Bestand oder in der Nachverdichtung 1 Maßnahme im sozialen Bereich
3.2	Für Wohnmodelle sensibilisieren, die das soziale Miteinander stärken und die regionale Baukultur berücksichtigen, und ihre Entwicklung fördern.	1 Sensibilisierungsmaßnahme oder 1 modellhaftes Vorhaben (Konzept oder Umsetzung)
3.3	Gesundheitsnahe Dienstleistungen, die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs sowie ein ressourcenschonendes Freizeit- Erholungs- und Bewegungsangebot in erreichbarer Nähe schaffen oder verbessern.	1 bestehendes Angebot wird aufgewertet 2 neue Angebot werden geschaffen
3.4	Digitalisierte und flexible Angebote für eine gemeinschaftlich organisierte Mobilität entwickeln, erproben und zugänglich machen	1 neues Angebot wird entwickelt
3.5	Akzeptanz und Kompetenz für die Nutzung emissionsarmer Mobilitätsformen erhöhen durch vielfältige Maßnahmen und Anreize seitens der Kommunen, Verkehrsverbünde und Arbeitgeber	1 Maßnahme zur Akzeptanzsteigerung
3.6	Die Rad- und Fußwege und die zugehörige Infrastruktur innerhalb und zwischen den Kommunen ausbauen und sinnvoll vernetzen.	1 Maßnahme zur Stärkung der Fahrradinfrastruktur 1 Maßnahme zur Vernetzung
	Handlungsfeld 4: Regionale Wertschöpfung	
4.1	Den Wirtschaftsraum Rottal-Inn profilieren und durch Maßnahmen im Bereich Marketing und Fachkräftesicherung stärken	1 Maßnahme
4.2	(Direkt-) Vermarktung und Verwendung heimischer land- und forstwirtschaftlicher Produkte ausbauen durch geeignete Instrumente im Marketing, Vertrieb und Verkauf	1 neues Instrument
4.3	Dialog und Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verbrauchern weiter ausbauen und Strategien für den Erhalt traditioneller bäuerlicher Strukturen entwickeln	1 Konzept (=Strategie) 1 Maßnahmen
4.4	Die Qualität und das Marketing der Angebote im Bereich eines naturnahen und sanften Tourismus verbessern und nachhaltige regionsspezifische Angebote schaffen	1 Maßnahme zur Qualitätsverbesserung 1 Maßnahme Marketing 1 neues Angebot

6.3 Finanzplan

Aktuell wurde den LAGs noch nicht mitgeteilt, wieviel Budget in der Förderperiode 2023-2027 pro LAG zur Verfügung stehen wird. Die LAG-Mitgliederversammlung am 12.07.2022 hat deshalb entschieden, das Budget in einem ersten Schritt auf die vier Handlungsfelder gleichmäßig zu verteilen (25% des verfügbaren Gesamtbudgets pro Handlungsfeld). Zudem wurde beschlossen, eine Abweichung von 20% von dieser Vorgabe zu tolerieren. Diese prozentual gleiche Verteilung des Budgets auf die Entwicklungsziele kann im Verlauf der LES-Umsetzung nach Bedarf angepasst werden, je nachdem für welches Ziel und in welcher Höhe Projektförderungen angefragt werden.

Voraussichtlich wird, wie in der vergangenen Förderperiode, auch die Finanzierung des LAG-Managements über Fördermittel erfolgen. Eine Inanspruchnahme wirkt sich allerdings nur auf die absolut verfügbare Geldmenge für Projekte aus, nicht jedoch auf die grundsätzliche Verteilung der Mittel innerhalb der Handlungsfelder.

6.4 Integrierter, multisektoraler Ansatz

Die Formulierung der Entwicklungsziele erfolgte unter Berücksichtigung eines multisektoralen und integrierten Ansatzes. LEADER soll, wie es sich aus der nicht abgekürzten Bezeichnung ergibt, eine Verbindung zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum herstellen. Deshalb verfolgt die LAG Rottal-Inn mit ihrer Entwicklungsstrategien das Ziel, unter Nutzung der Beziehungen zwischen den lokalen Sektoren Synergien zu erzielen.

Die einzelnen Themen wurden nicht isoliert betrachtet, sondern aufeinander abgestimmt und zueinander in Beziehung gesetzt. Dabei legt die LAG Rottal-Inn das Augenmerk auf jene Ziele und Maßnahmen, die bereits laufende Vorhaben aufwerten und am ehesten zu den strategisch angestrebten Veränderungen beitragen können.

Insbesondere folgende Querschnittsthemen belegen den integrierten und multisektoralen Ansatz:

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE bezeichnet ein ganzheitliches Konzept, das den globalen – ökologischen, ökonomischen und sozialen – Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnet. Als Bildungsoffensive zielt BNE darauf ab, zu verantwortungsvollen Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit und einer chancengerechten Gesellschaft zu befähigen. Bildung stellt den Schlüsselfaktor für nachhaltige Entwicklung dar. In allen Entwicklungszielen ist dieser Bildungsansatz inkludiert. Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sind ausdrückliches Handlungsziel, um das jeweilige Entwicklungsziel zu erreichen.

Regionale Identität

Auch diese Kategorie verbindet die Entwicklungsziele. Sei es im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte oder touristischer Sehenswürdigkeiten, im Erhalt der typischen Flora und Fauna, im Bereich der gebauten Kultur, im Erarbeiten von Marketingstrategien für den gesamten Wirtschaftsraum oder bei der Integration von Neuzugezogenen. Immer geht es dabei um die Frage, was die Stärken der Region ausmacht und wie diese die Menschen beeinflussen.

Eine positiv besetzte regionale Identität führt zu Vertrauen in die eigene Kraft – beim Einzelnen und bei der Region.

Mobilität

Von der mangelhaften Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders betroffen: junge und ältere Menschen, die noch nicht oder nicht mehr Autofahren können oder wollen, Personen, die aus anderen Ländern zugezogen sind oder auch junge Rückkehrer, die im städtischen Umfeld ein Leben ohne Auto kennengelernt haben und aus vielfältigen Gründen, wie z.B. Klimaschutz, nicht am motorisierten Individualverkehr teilnehmen wollen.

Dies beeinflusst nicht nur die Lebensqualität und Teilhabemöglichkeiten der betroffenen Personengruppen, sondern auch die Bleibe- und Rückkehrperspektiven junger Menschen, die als qualifizierte Fachkräfte in der Region so dringend gebraucht werden. Das Thema Mobilität muss deshalb aus der vielfältigen Perspektive von Wirtschaft, sozialer Gerechtigkeit und Daseinsvorsorge betrachtet werden und beeinflusst jeden dieser Bereiche.

Digitale Infrastruktur

Ähnliches gilt für die Versorgung mit digitaler Infrastruktur, auch wenn sich hier alle Akteure über die Dringlichkeit einig sind und derzeit große Anstrengungen unternommen werden, um eine lückenlose Versorgung zu ermöglichen. Doch Digitalisierung bedeutet viel mehr als die Versorgung mit Breitband und 5G. Durch digitale Anwendungen eröffnen sich in allen Sektoren neue Möglichkeiten und Lösungsansätze. Sei es in der Landwirtschaft, bei der intelligenten Vernetzung von Energiespeichersystemen, in der Telemedizin oder in sozialen Bereichen, wo eine Nachbarschaftsapp die Kontaktpflege erleichtert.

6.5 Netzwerkbildung, Innovation und Kooperationen

Die Netzwerkbildung ist das Herzstück von LEADER und dessen Funktionsweise. Die LAG ist ein Netzwerk lokaler Partner, das im Wege seiner Strategie und der damit verbundenen Tätigkeiten eine Verbindung zwischen den lokalen Akteuren in der Entwicklungskette herstellt. Die Vorteile der Netzwerkarbeit im Rahmen von LEADER gehen aber weit über das Lokale hinaus; regionale, nationale und internationale Netzwerke werden für die Zusammenführung von Menschen, Orten und Maßnahmen im ländlichen Raum immer wichtiger. Vernetzung bedeutet mehr Austausch über Wissen, Erfahrungen, Gedanken und Informationen, mehr gegenseitige Unterstützung, mehr Kapazitätsaufbau und weniger Ausgrenzung. Vernetzung spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung der Zusammenarbeit.

LEADER-Netzwerke auf verschiedenen Ebenen

Schon in der Vergangenheit gingen aus der engen Zusammenarbeit innerhalb des LEADER-Netzwerks Niederbayern wichtige Impulse und Kooperationen hervor, wie zum Beispiel das Projekt „Bewegtes Niederbayern“. Auch innerhalb des bayerischen LEADER-Netzwerks lernen die LAGs voneinander, und entstehen Kooperationen.

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs) vernetzt die LAGs in Deutschland und andere Akteure. Die LAG Rottal-Inn profitiert häufig von den Leistungen der dvs, nimmt an Schulungen und Exkursionen teil und verbreitet die Informationen zu Themen der ländlichen

Entwicklung in ihrem Gebiet. Stärker als bisher soll künftig auch die Unterstützung durch das Europäische Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD) in Anspruch genommen werden.

LAG und Kreisentwicklung

Die personelle Ausstattung der LEADER-Geschäftsstelle (0,8 Stellen) erlaubt es nicht, in allen Bereichen der LES eigene Netzwerke zu betreiben. Umso wichtiger ist die Integration der LEADER-Geschäftsstelle in den Fachbereich Kreisentwicklung am Landratsamt Rottal-Inn. Alle für die Umsetzung der Entwicklungsziele relevanten Themenbereiche sind hier abgedeckt und binden die entsprechenden Akteure über vielfältige Netzwerke ein. Projektbezogen sollen auch künftig neue Netzwerke entstehen. (Vgl. auch Kapitel 5 Planungen und Initiativen)

Unter anderem auf die folgenden Netzwerke kann in LES-relevanten Bereichen bereits zurückgegriffen werden:

- Klimabeirat: Austausch und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Projekten im Bereich Klimaschutz. Hier arbeiten Mitarbeiter des Landratsamtes, der LAG und der Kreispolitik mit anderen Akteuren zusammen: AELF, BBV, WWV, Fridays for Future u.a.
- „Expertengruppe Boden“ entstanden im Rahmen des LEADER-Projekts Boden:Praxis bindet diese Gruppe AELF, BBV, BBV Landsiedlung Initiative boden:ständig, Staatliche Berufsschule, Landschaftspflegeverband, Landesanstalt für Landwirtschaft in Ruhstorf und den Landkreis ein. Ein weiterer Netzwerkpartner ist die österreichische LAG Oberes Innviertel – Mattigtal.
- Die „Expertengruppe Regionale Identität“ ist entstanden im Rahmen des Projekts „Förderung regionaler Identifikation mit dem Landkreis Rottal-Inn durch die Etablierung einer modernen Willkommenskultur zur langfristigen Bindung neu zugezogener Bürgerinnen und Bürger an die Region.“ Diese Gruppe bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zu Projekten in den Bereichen Kulturelle Bildung und BNE. Partner aus 11 Institutionen sind eingebunden.
- „Kulturregion Unterer Inn“: unter Beteiligung des Tourismus- und Kulturakteure aus dem Innviertel und dem Landkreis Rottal-Inn sowie der LAG Rottal-Inn und der österreichischen LAG Mitten im Innviertel werden Perspektiven zur Etablierung eines langfristigen grenzüberschreitenden Austauschs erarbeitet.

Innovation

Das Aufspüren und Fördern neuartiger Lösungen für lokale Probleme war von Anfang an ein maßgebliches Element von LEADER. Die LAG Rottal-Inn ist bestrebt, die Entwicklung ihres Gebiets um neue Elemente zu bereichern. Diesem Ziel wollen sowohl ihre Strategie als auch ihre Sensibilisierungs-, und Projektauswahlverfahren gerecht werden. Die LAG bewertet, ob ein Projekt innovativ ist in Bezug auf die örtlichen Gegebenheiten oder darüber hinaus. Dies ist jedoch kein Pflichtkriterium. Vielmehr will die LAG durch sorgfältige Weiterentwicklung neuer Ideen auf Dauer erhebliche Veränderungen im Sinne der Entwicklungsstrategie bewirken und damit den Mehrwert erbringen, den LEADER schaffen soll. Wenn LEADER wieder zu der

Experimentierwiese werden würde, die es mal war, könnte die LAG sicher noch mehr kreative Lösungen als Antwort auf die Herausforderungen der aktuellen Krisen finden.

Kooperationen

Ziel jeglicher Vernetzung ist Kooperation, also die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt. Die LAG Rottal-Inn befördert solche Kooperationen innerhalb der eigenen Netzwerke (s.o.) oder beteiligt sich an Planungen und Konzepten anderer Akteure. Bislang gibt es folgende konkrete Planungen für die nächsten Jahre:

- Das Interreg-Projekt „Klimawandelangepasste Gemeindegestaltung“ soll das Thema Klimawandelanpassung in der oberösterreichisch-bayerischen Grenzregion erstmals in einem breiteren Kontext aufgreifen und vorantreiben. Ziel ist, Gemeinden Anregungen zu liefern und fachliches Know-how und kreative Herangehensweisen aufzubauen. Es sollen konkrete Umsetzungsmaßnahmen in unterschiedlichen Bereichen der Gemeindegestaltung erarbeitet werden. Diese Maßnahmen sollen vielfältig (Sensibilisierung, Begleitmaßnahmen oder Benefits zu aktuellen Bauprojekten etc.) und für andere Gemeinden kopierbar sein. Es soll im regionalen und interdisziplinären Netzwerk der Regionalentwickler*innen umgesetzt werden und dazu sollen unterschiedliche Förderinstrumente, auch LEADER, optimal kombiniert werden. Projektpartner sind die grenznahen oberösterreichischen LEADER-Regionen, die Landkreise Altötting, Rottal-Inn und Passau, das Klimabündnis OÖ und der European Campus Rottal-Inn.
- Der Verein „Direktvermarkter Rottal-Inn“ hat seit einer LEADER-geförderten Imagekampagne stark an Mitgliedern und Bekanntheit gewonnen. Allein auf der Internetseite werben nun fast 50 Mitglieder für ihre Produkte. In einem gemeinsamen Strategieworkshop wurde vereinbart, weiter an der Bekanntheit und der Verbesserung der Vermarktungswege und der Logistik zu arbeiten. Über die interne Zusammenarbeit der Mitglieder hinaus sind hier auch Kooperationen mit der Genussregion Niederbayern sowie dem Verein „Wie’s Innviertel schmeckt“ angedacht.
- Mit dem Tourismusverband Ostbayern e. V. soll die erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich touristischer Kooperationsprojekte (z.B. Radrunde Bayerisches Golf- und Thermenland) fortgeführt werden.
- Vielfache Bestrebungen, eine „niederbayerischen Kulturregion“ von Landshut bis Passau zu etablieren haben ihre Anfänge in gemeinsamen Themen, die zu verbindenden Projekten auszubauen sind:
 - Inwertsetzung der Keramikregion: Mit der Übertragung der Görgenmannsölde aus der Gemeinde Kröning im Landkreis Landshut in das Freilichtmuseum Massing bietet sich die Chance, die jahrhundertealte Tradition des Hafnergewerbes in Niederbayern ganzheitlich darzustellen und didaktisch zu erschließen. Das Freilichtmuseum Massing, das auf die Hafnerei spezialisierte Heimatmuseum Vilsbiburg und die Keramikschule Landshut wären geeignete Kooperationspartner, genauso wie die zahlreichen Keramikünstler der Region.
 - Gotik: Das über „Heimat-Digital“ geförderte Projekt „Gotik im Landkreis Rottal-Inn bearbeitet ein Themenfeld, das für die gesamte niederbayerische Region von

Bedeutung und ein Alleinstellungsmerkmal ist. Eine Kooperation der Landkreise Rottal-Inn und Landshut bietet die Chance, das Thema für die Bereiche Tourismus und Bildung breiter aufstellen. Daraus könnten sich Kooperationen mit weiteren niederbayerischen Landkreisen und mit Österreich entwickeln.

- Der in der LAG Oberes Innviertel – Mattigtal entwickelte „Bodenkoffer“ findet im Projekt „Boden:Praxis Rottal-Inn“ bereits Anwendung. Im Zuge der Kooperationsgespräche wurde die Idee eines transnationalen Projekts zum Thema Bodengesundheit geboren. In den teilnehmenden Regionen soll ein transnationaler Austausch zwischen den Expert*innen (Bodenforscher, Bodenpraktiker) und Landwirten über Bodengesundheit und den Umgang mit klimatischen und geologischen Voraussetzungen sowie Phänomenen wie Extremwetterereignisse, Dürre, Erosion, Wasserverschmutzung etc. stattfinden. Die dabei gewonnen Informationen und Praktiken können für klimawandelangepasste Bewirtschaftungsformen in den jeweiligen Regionen genutzt werden. Mit dem AELF Pfarrkirchen, der Landesanstalt für Landwirtschaft in Ruhstorf, der Staatlichen Berufsschule Pfarrkirchen und der Landwirtschaftlichen Berufsschule Burgkirchen (OÖ) können spezifische Bildungseinrichtungen der Regionen mit eingebunden werden.

Kapitel 7: Prozesssteuerung und Kontrolle

Die formulierten Ziele geben den Rahmen für eine resiliente Entwicklung und für die erfolgreiche Umsetzung entsprechender Projekte vor. Notwendig ist aber auch eine effiziente Prozesssteuerung und Kontrolle der Umsetzung. In diesem Kapitel wird deshalb darauf eingegangen, mit welchen Mitteln die LAG den Prozess der LES-Umsetzung steuern und kontrollieren kann.

Die LAG Rottal-Inn plant folgende Aktivitäten zum Zweck des Monitorings, der Steuerung der LES-Umsetzung und der Evaluierung:

Überwachung der Umsetzung der LES durch die LAG (Monitoring-Aktivitäten)

Regelmäßiges Monitoring ist ein wesentlicher Bestandteil der Steuerung des Entwicklungsprozesses durch die LAG und Grundlage für die Evaluierungstätigkeiten. Es sieht eine regelmäßige und transparente Überwachung und Steuerung der Umsetzung der LES vor. Die im Monitoring erhobenen Informationen sind die Basis für die LAG, um zu bewerten, ob sich die Region weiter auf dem richtigen Weg befindet, Korrekturen angebracht sind oder neue Entwicklungen berücksichtigt werden müssen. Manchmal kann es notwendig sein, die Richtung zu korrigieren. Die Ergebnisse der Monitoring-Aktivitäten können diese Korrekturen begründen.

Wichtigstes Hilfsmittel für das Monitoring ist ein Monitoringbogen. Dieses Instrument hat sich schon in der vergangenen Förderperiode bewährt. Eine Tabelle mit umfangreichen Funktionen erlaubt es, immer einen aktuellen Überblick über den Umsetzungsstand der einzelnen Projekte zu haben, von der Vorbereitungsphase bis zum Abschluss. Auch für das Finanzmonitoring leistet die Tabelle wichtige Dienste, denn hier werden sowohl die beantragten und bewilligten Fördermittel eingetragen als auch die Gesamtinvestitionen der Projektträger. Die Umsetzung des Finanzplans kann hier ebenfalls schnell abgelesen werden, denn es erfolgt auch eine Ausgabe der Fördersummen je Entwicklungsziel. Außerdem wird mithilfe dieses Bogens laufend geprüft und dokumentiert, inwieweit die formulierten Indikatoren je Handlungsziel bislang erreicht wurden. Falls sich zwischen den Zielvorgaben und der tatsächlichen Umsetzung größere Diskrepanzen ergeben, kann der Steuerkreis darüber beraten und ggf. Änderungen beschließen.

Ein weiteres Hilfsmittel für die Monitoringaktivitäten ist ein internes Planungstool, angelehnt an den Aktionsplan der letzten Förderperiode, das es ermöglicht, das Prozess- und Qualitätsmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit jährlich zu planen und darzustellen. Im Bereich des Prozessmanagements werden die laufende Arbeit der LAG-Gremien sowie die Aktivitäten im Rahmen von Kooperationen und Netzwerken dargestellt. Im Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ dient das Tool gleichzeitig als jährlicher „Medienplan“, der systematisch abgearbeitet werden kann.

Steuerung der Umsetzung der LES und diesbezügliches Vorgehen

Im LAG-Steuerkreis werden die Ergebnisse des Monitorings einmal jährlich vorgestellt, überprüft und fortgeschrieben. Hier erfolgt eine Gegenüberstellung der geplanten Meilensteine bzw. Ziele mit den erreichten. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Diskussion werden protokolliert. Sollten sich infolge des Monitorings größere Abweichungen vom Finanzplan oder anderen Inhalten der LES ergeben, beschließt der Steuerkreis die entsprechenden Änderungen. (vgl. Satzung §7 und 10). Die Mitgliederversammlung wird jährlich über die Monitoringaktivitäten und deren Ergebnisse informiert.

Um das Monitoring möglichst transparent zu gestalten, wird die LES-Umsetzung zusätzlich zur Mitgliederversammlung auch in anderen Gremien präsentiert, wie zum Beispiel im Kreistag oder in Bürgermeisterdienstbesprechungen. Auf der Internetseite der LAG ist der jeweils aktuelle Monitoringbogen einsehbar.

Ein weiterer Monitoring-Baustein ist der jährliche Qualitätscheck durch den LEADER-Koordinator. Hier wird regelmäßig überprüft, ob die LAG alle seitens des StMELF gestellten Anforderungen erfüllt.

Zur Projektsteuerung werden regelmäßige Meetings (z. B. alle 3-6 Monate, je nach Projektbedarf) der Projektverantwortlichen zusammen mit dem LAG-Management abgehalten. Ziel ist es dabei, alle Akteure im Projekt auf einen gemeinsamen, aktuellen Wissenstand zu bringen, Schwierigkeiten im Projektverlauf zu thematisieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Ergebnisse der Treffen werden dokumentiert.

Ein weiteres Mittel der Steuerung sind die Netzwerkaktivitäten der LAG sowie Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit im Bereich der Entwicklungsziele und einer resilienten Entwicklung. Diese wurden im Kapitel 4, Seite 20-22, bereits dargelegt. Mithilfe solcher Aktivitäten soll erreicht werden, dass Projekte zustande kommen, die einen Beitrag im Sinne der Resilienz und der Entwicklungsstrategie leisten. Ein Baustein dazu ist auch die „Mehrwert-Veranstaltung“ (s.unten)

Planung und Durchführung von Evaluierungstätigkeiten durch die LAG.

Da die Förderperiode 2023 – 2027 kürzer ist als üblich, wird auf eine zweistufige Evaluierung verzichtet. Statt einer Zwischenevaluierung ist geplant, eine „Mehrwert-Veranstaltung“ für LAG-Mitglieder und Projektträger anzubieten, die die Erfahrungen aus der laufenden Förderperiode aufgreift und daraus einen Mehrwert für die Teilnehmenden entwickelt hinsichtlich:

- Inhalte der LEADER Strategie (Ziele)
- Möglichkeiten einer guten Umsetzung durch Inputs, Netzwerke und Kooperationen

Das Format dieser Veranstaltung steht noch nicht fest. Wichtig ist, dass es einen vertieften Austausch erlaubt, bei dem die qualitativen Faktoren und die Erfahrungen der Projektakteure im Mittelpunkt stehen. Geeignet wären ein Workshop, eine Exkursion oder ein Format, das einen Austausch mit einer anderen LAG enthält. Zeitlich wird sie auf 2024/2025 angesetzt. Diese Veranstaltung kann als Zwischenglied zwischen Prozesssteuerung und Evaluierung gesehen werden. Dabei soll bewusst der ganze Fachbereich Kreisentwicklung eingebunden werden, um Impulse für den weiteren Wandel im Sinne einer zukunftsfesten Entwicklung zu geben.

Schlussbewertung

Die Abschlussbewertung soll gegen Ende der Förderperiode stattfinden. Sie soll als „Selbstbewertung“ von der LAG selbst durchgeführt werden. Dabei sollen nicht nur Inhalt und Strategie, sondern auch Prozesse und Organisationsstrukturen sowie Managementaktivitäten evaluiert werden. Für jeden der drei Bewertungsbereiche werden spezifische Fragen und Methoden entwickelt. Dabei kann auf Instrumente zurückgegriffen werden, die sich schon bei der Evaluierung der Förderperiode 2014-2022 bewährt haben, wie die Online-Umfrage oder ein Bilanzworkshop. Neue Methoden werden aber nicht ausgeschlossen.

In jedem dieser Bereiche sollen die Resilienz-Aspekte besonders betrachtet werden. Ziele und Projekte werden dahingehend untersucht, inwieweit sie einen Beitrag zu den fünf großen Resilienz-Herausforderungen (die ohnehin über die LAG-spezifischen Handlungsfelder abgedeckt sind) leisten:

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Regionale Wertschöpfung
- Sozialer Zusammenhalt

Einbezogen werden hier auch die Unterlagen und Ergebnisse des laufenden Monitorings, sowie der „Mehrwert-Veranstaltung“. Alle laufenden Evaluierungsergebnisse werden dokumentiert, veröffentlicht und den LAG-Gremien vorgestellt. Auf diese Weise soll eine Kommunikation innerhalb der LAG-Gremien, aber auch in und zwischen den regionalen Institutionen angestoßen werden.

Grundsätzlich impliziert der Gedanke einer resilienten Entwicklung immer auch Anpassung. Deshalb soll die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 kein statisches Konzept sein, sondern eine „Strategie, die flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen, neue Bedarfe sowie Trends und sich bietende Chancen reagieren und entsprechende Projekte einbetten kann.“¹¹

*„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.“*

(Chinesisches Sprichwort)

¹¹ Vgl. Landkreis Rottal-Inn: Kreisentwicklungskonzept 2022-2030

Nachweise

Folgende **verpflichtende Nachweise** befinden sich im Anhang:

1. Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES
2. LAG-Beschluss zur LES (incl. LAG-Gebiet)
 - 2.1 LAG-Beschluss 2022
 - 2.2 LAG-Beschluss 2023
3. Einwohner und Gebiet
 - 3.1 Daten zu Einwohnerzahlen (Stand 30.06.2021)
 - 3.2 Daten zu Gebietsgröße
(Stand 01.01.2021) (Quelle: www.statistik.bayern.de)
4. Geschäftsordnung und Satzung
 - 4.1 Geschäftsordnung der LAG
 - 4.2 Satzung der LAG
5. „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG mit Bewertungsmatrix

Des Weiteren zu Seite 13:

6. Tabelle zur Korrelation von Interessengruppen und Handlungszielen